



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

274 (4.10.1942) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305527](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305527)

ern schon in den Friedenszeiten wieder in festlicher Form geehrt haben. Denn die Feier des Erntedankfestes wührt nun schon so lange wie die nationalsozialistische Staatsführung. Die Gefährdung der Heimat, die durch den Luftkrieg eingetreten ist, verbietet uns heute große Reichsfeste mitten in der Schönheit der deutschen Landschaft, wie wir sie auf dem Bückeberg und in Goslar so oft miterleben konnten. Aber jeder Gau und jedes Dorf werden in festlichem Rahmen der bäuerlichen Arbeit ihre Anerkennung bieten.

Der Bauer ist heute genau so wichtig bei der Bestellung seines Ackers, wie hinter dem Maschinengewehr an der Front. Er ist es gewesen, der die feindliche Blockade durchbrochen hat, während unsere U-Boote weit mehr Werkzeuge der eigenen Blockade sind. Er ist auch der Pionier in den neu gewonnenen Ostgebieten, wo er den Einheimischen erst rationelle Bewirtschaftung beibringen muß und wo er bei der Aufsicht und Anleitung oft im von Banden gestörten Gebiet sein Leben genau so einsetzen muß wie auf dem Schlachtfeld.

Natürlich hat auch vielfach männliche Jugend vom Lande zum Wehrdienst sich gestellt und oft hat auch der Vater nicht eher geruht, als bis er im zweiten Krieg für seine Heimat noch einmal die Waffe ergreifen konnte. Wenn dann eine Bauersfrau im Alter von über fünfzig Jahren, der vielleicht schon drei Söhne im Felde gefallen sind, allein den Hof bewirtschaftet und mit Gefangenen und den Hilfskräften, die ihr aus der Stadt noch zur Verfügung gestellt werden können, aus dem Boden herausholt, was nur herauszuholen ist, dann verdient das wahrlich dieselbe Anerkennung, die ein Truppenführer an der Front seinen Soldaten ausspricht. Wenn wir dabei berücksichtigen, daß laufend Umorganisationen noch nötig sind, wie etwa die Umstellung auf Gemüse, die Züchtung wetterharter und ergebigerer Sorten, eine günstigere Anbauweise, ferner Ersatz für zur Wehrmacht abgelieferte Pferde und starke Rationierung des Viehfutters, wenn wir erfahren, wie die Nächte für die Landbevölkerung oft nur wenige Stunden ausmachen, vielerorts noch durch Alarm gestört, dann werden wir die Arbeit auf dem Lande mit voller Überzeugung unserer in der Stadt gleichgestellten, vielleicht sogar in den Anforderungen an den einzelnen Menschen noch höher bewerten müssen. Und wir werden daraus auch unsere Aufgabe entnehmen, nämlich, daß wir, wie es die Jugend der Stadt schon im allgemeinen Einsatz tut, auch draußen erfassen müssen, soweit unsere Zeit und unsere Kenntnisse es gestatten. Das verlangt das Gebot der kameradschaftlichen Hilfe, das verlangt aber auch die Pflicht zur Dankbarkeit; denn daß wir den kommenden Winter besser überstehen können als den letzten, das hat nur die eiserne Energie des deutschen Landvolks uns errungen. Jeder Arbeiter in der Stadt wird stolz darauf sein, auch bei der äußeren Auszeichnung jetzt in Reih' und Glied treten zu können mit den Bauern. Stadt und Land stellen die Arme der Heimat, die an der Front der Arbeit genau so treu und unerschütterlich in Angriff und Verteidigung stehen, wie der Soldat im Kampf gegen den Ansturm der Sowjets.

In Kürze

Ritterkreuz. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Schmitt, Flugzeugführer in einer Fernaufklärerstaffel, und an Oberst Helmuth Boehke, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, und an Oberfeldwebel Großmuck, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Reichsarbeitsführer in Rustschuk. Reichsarbeitsführer Hietl ist in Rustschuk eingetroffen, wo er vom Leiter des bulgarischen Arbeitsdienstes, General Ganef, empfangen wurde. Der Reichsarbeitsführer kommt als Gast des bulgarischen Arbeitsdienstes, um einige Arbeitslager zu besichtigen und Besprechungen mit den führenden Männern des bulgarischen Arbeitsdienstes zu führen.

USA-Generalkonsul in Beirut und Damaskus. Präsident Roosevelt teilte am Freitag die Ernennung von George Wadworth zum USA-Generalkonsul und diplomatischen Vertreter bei den Regierungen von Libanon und Syrien in Beirut und Damaskus dem Kongreß mit. Diese Maßnahme wird, so berichtet Reuter aus Washington, als ein weiterer Schritt zur Anerkennung der Unabhängigkeit dieser beiden Länder durch die Vereinigten Staaten ausgelegt.

Anti-Inflationsgesetz angenommen. Das USA-Repräsentantenhaus nahm am Freitag mit 277 gegen 22 Stimmen endgültig das ihm vom Senat zugeleitete Anti-Inflationsgesetz an, das Roosevelt zur Festsetzung von Preisgrenzen ab 1. November ermächtigt.

Seit Juli in Afrika über 2500 Panzer vernichtet

(Fortsetzung von Seite 1)

offen gestehen, daß ich gern etwas sehe und da sein möchte, wo etwas los ist. Bedenken Sie, daß es im Kampfe manchmal um Sekunden geht." Das amerikanische Kriegsmaterial sei zu Anfang schlecht gewesen. Der amerikanische Panzer "Pilot", den man später nach Afrika geschickt habe, sei schon besser gewesen. Aber jetzt lägen sie schon alle hinter unserer Front, erklärte der Marschall unter großer Heiterkeit. Seit Juli seien rund 2500 Panzer vernichtet worden. Sie lägen weit in der Wüste verstreut, und sie herausziehen und zu verschrotten, lohne sich bei diesen Entfernungen nicht.

Was den Engländer anbelange, so hatte sich dieser immer eingebildet, der einzig zuständige Wüstenkrieger zu sein. Bald aber habe sich herausgestellt, daß unsere Soldaten ihm zum mindesten ebenbürtig seien. Da die Engländer Maoris, Kopffäger und andere Halbmenschen verwendeten, sei ihre Kampfesweise manchmal sehr unfair geworden. Kürzlich sei eine italienische Patrouille von Kufra aus vorgestoßen und in englische Hände gefallen. Da die Engländer sie nicht mitnehmen konnten, habe man die italienischen Kameraden einfach erschossen. Uns sei eine faire Kampfesweise natürlich lieber.

Reichsminister Dr. Goebbels fragt dann Marschall Rommel, wie es mit seiner Ge-

Europäische Inder feierten Gandhi in Berlin

Bose hielt eine Rede / Große Kundgebungen an Gandhis Geburtstag in Indien

Berlin, 3. Okt. (HB-Funk.)

Um den 73. Geburtstag Mahatma Gandhis zu feiern, versammelten sich am Freitag die Vertreter der in Europa lebenden Inder unter dem Vorsitz von Subhas Chandra Bose in den Räumen der „Zentrale freies Indien“ in Berlin. Bose eröffnete die Feier mit dem Hinweis, daß Mahatma Gandhi sich heute im Gefängnis befinde und Indien mitten in einer Krise stehe, wie die Geschichte sie noch nie erlebt habe. Die britische Regierung hoffe, die indische Nationalbewegung im Keime zu ersticken, indem sie eine Massenverhaftung ihrer Führer vornehme, ehe diese die Möglichkeit hätten, den Feldzug des passiven Widerstandes einzuleiten, ja sogar bevor ihre Forderung der Unabhängigkeit Indiens der britischen Regierung offiziell übermittelt werden konnte. In diesem Moment aber, als das indische Volk sah, daß seine Führer ohne alle Berechtigung in den Kerker geworfen wurden, nahm es die Geschicke seines Landes in die Hand und durchkreuzte die Pläne der britischen Regierung, indem es sich spontan erhob und den Kampf begann, der noch heute in Indien wütet.

Trotz Krieg eine gesunde Jugend!

Reichsleiter v. Schirach zum 2-jährigen Bestehen der Kinderlandverschickung

Berlin, 3. Okt. (HB-Funk.)

In diesen Tagen kann die erweiterte Kinderlandverschickung auf eine zweijährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Diese Schöpfung des Führers wurde im Oktober 1940 ins Leben gerufen, um die Jugend unseres Volkes vor den Auswirkungen der britischen Terrorangriffe zu bewahren. Im Auftrag des Führers hat Reichsleiter v. Schirach als Beauftragter der Führer für die Kinderlandverschickung mit der HJ, der NS-Volkswohlfahrt, dem NS-Lehrerbund und dem NS-Reichsärzterbund aus dieser kriegsbedingten Maßnahme für die Gesunderhaltung der deutschen Jugend ein Erholungswerk entwickelt, das zu den großen sozialistischen Leistungen unseres Reiches zählt. In den zurückliegenden beiden Jahren konnten durch den tatkräftigen Einsatz der nationalsozialistischen Bewegung Jugendliche und Mütter mit Kleinkindern verschickt werden. Darüber hinaus sind im Protektorat und in den befreundeten Ländern der Slowakei, Ungarn, Dänemark und Bulgarien KLV-Lager für deutsche Jugend errichtet worden.

Im Rahmen einer Arbeitstagung in der Reichskanzlei ließ sich Reichsleiter v. Schirach eingehend von den Beauftragten für die erweiterte Kinderlandverschickung in den Gauen

Bose führte weiter aus, daß der jetzige Kampf unbedingt zur endgültigen Befreiung Indiens führen werde. Das indische Volk werde sich immer mehr bewußt, daß der heutige Krieg ihm eine unwiederbringliche Gelegenheit biete, die langersehnte Freiheit zu erringen. Der Feldzug erstreckte sich allmählich über das ganze große Land, weil die Bevölkerung in den Fürstentümern sich auf die Seite der kämpfenden Massen von Britisch-Indien gestellt habe.

Nach der Eröffnungsrede von Bose wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die in der „Zentrale freies Indien“ unter dem Vorsitz von Subhas Chandra Bose versammelten Vertreter der in Europa lebenden Inder senden Mahatma Gandhi zu seinem 73. Geburtstag ihre ehrerbietigen Glückwünsche. Mit Stolz und Treue gedenken sie Mahatmaji zu einer Zeit, in der er von einer grausamen despotischen Regierung in Kerkerhaft geworfen wurde, während seine Landsleute mitten im Kampf stehen, um den britischen Imperialismus in Indien zu stürzen. Die Versammlung drückt ihre vollständige Übereinstimmung mit dem Kampf aus, der

Bericht erstatten, der durch Ausführungen von Vertretern der an der erweiterten Kinderlandverschickung beteiligten Dienststellen und Organisationen erweitert wurde. Aus den Berichten geht übereinstimmend hervor, daß es durch die erweiterte Kinderlandverschickung gelungen ist, die Jugend der luftgefährdeten Gebiete vor einer gesundheitlichen Gefährdung zu bewahren. Ihre Allgemeinverfassung, wie ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit liegen ausnahmslos weit über dem Durchschnitt, wie es immer wieder von Ärzten, Erziehern und Lehrern, die die Lager besuchten, festgestellt werden konnte. Geradezu erdrückend ist das Zahlenmaterial, das in diesem Zusammenhang zum erstenmal bekanntgegeben wurde. In ihm spiegelt sich die Vielzahl der Maßnahmen der Partei, die für die landverschickten Jungen und Mädchen getroffen wurden, in ihrem umfassenden Charakter. Angefangen beim Buch, beim Fußball, über das Material für den Schulunterricht, über die Arznei bis zur Verpflegung und Bekleidung, gibt es kein Sachgebiet, das nicht in den vergangenen zwei Jahren in der Betreuung, die den Jungen und Mädchen in der Kinderlandverschickung zuteil wird, einbezogen wurde und heute bereits in gewichtigen Zahlen seinen Ausdruck findet.

Wann beginnt es in Stalingrad zu schneien?

Der Sieg am Ladogasee / Ein militärischer Rundblick

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 3. Oktober.

Mit der siegreichen Schlacht am Ladogasee klingt die Woche aus. Läßt man die militärischen Ereignisse dieser Woche, mit denen wir in den Oktober-Monat hineingehen, Revue passieren, so zeigt sich, zunächst an der Ostfront, etwa folgendes Bild: Die Schlacht um Stalingrad, die zum Brennpunkt des Weltinteresses geworden ist, hat noch nicht ihren Abschluß gefunden, aber die auch in den letzten Tagen fortgesetzten Erfolge, wie die Erstürmung der Vorstadt Orlowka und die Erieldigung von 124 Panzern bei der Abwehr eines sowjetischen Entlastungsangriffes im Nordwestriegel, sowie der Raumgewinn in der Innenstadt bekräftigen das Wort des Führers: Und wir werden es nehmen! Auch englische Berichte geben zu, daß es den Deutschen gelungen ist, in die weit ausgedehnten Fabrikanlagen des großen Rüstungswerkes „Roter Oktober“ einzudringen. Der militärische Mitarbeiter der „Times“, Cyril Falls, kennzeichnet die sinkende Hoffnung der Alliierten mit den Worten: Betrachtet man die Verteidigung Stalingrads in abstrakto, so neige ich zu der Behauptung, daß Stalingrad sich nicht ewig halten kann. Zum Schluß der Woche konnte das Oberkommando der Wehrmacht den siegreichen Abschluß der Schlacht am südlichen Ladogasee melden, über deren

nicht unbeträchtliches Ausmaß die Ziffern wie 12 000 Gefangene, 420 Panzerwagen usw. Zeugnis geben. Im Kaukasus-Gebiet haben uns die Kämpfe im Terekbogen weiteren Bodengewinn gegen hartnäckigen Widerstand gebracht. Das Fernziel bleibt Grosny.

Läßt uns der Oktober und November noch Zeit zur Abrundung unserer Sommererfolge? Auch der feindliche Nachrichtendienst gibt zu, daß ein Wetterumschlag an der Ostfront über eine allgemeine Abkühlung hinaus und das Einsetzen schwerer Herbstregen an der nördlichen Front nicht eingetreten ist. Eine ernste Beeinträchtigung der Operationen durch die Witterung sei in den nächsten Wochen noch nicht zu erwarten. Im Abschnitt Moskau herrsche im Oktober für gewöhnlich trockenes Wetter, und stärkere Kälte sei vor Mitte oder Ende November nicht zu erwarten. An der Front von Stalingrad dürften härtere Fröste nicht vor Dezember eintreten. Und zu Schneefällen käme es dort gewöhnlich erst im Januar, weil sie als die trockenste Zone von ganz Rußland gelte. Im Kaukasus bleiben die Küstengebiete das ganze Jahr hindurch für Operationen geeignet. Anders liege es bei den Palzstraßen zwischen den Kaukasus-Kämmen. Es bestehe wenig Aussicht, daß es also vorerst zu einer Kampfpause käme.

An den übrigen Landfronten, so in Nordafrika, aber auch in Ostasien, ist die Front zur Zeit stationär, was nicht heißt, daß Kampfruhe herrscht. Die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Rommel in der Reichshauptstadt darf man ruhig mit der stabilen Lage an der Ägyptenfront in Zusammenhang bringen. Zu dem Kampf der japanischen Truppen in Nordchina teilte der japanische Oberbefehlshaber am Freitag mit, daß in den letzten drei Monaten 113 881 Mann der Tschiangkai-schek-Truppen als Gefallene gezählt wurden. Die Amerikaner meldeten, daß die Truppen Mac Arthurs im Owen-Stanley-Gebirge auf Neuguinea zu einem Gegenangriff angesetzt worden seien. Den Erfolg aber melden die Japaner. Im Gegenstoß warfen diese die Australier bis über die Ausgangsstellungen des Feindes zurück. Der Geländegewinn der Japaner in Richtung auf Port Moresby betrug 6 Kilometer, so daß sie jetzt nur noch 32 Kilometer von diesem wichtigen australischen Stützpunkt entfernt sind. Washington rühmt sich eines kleinen Luftangriffes auf die Aleuten-Insel Kiska. Dafür melden unsere japanischen Verbündeten wirkungsvolle Luftbombardements auf die nordaustralischen Stützpunkte Port Darwin, Broome, Port Hedland und Normanton.

Herriot verhaftet

Vichy, 3. Okt. (HB-Funk.)

Der ehemalige Kammerpräsident Herriot, der sich seit seiner Amtsenthebung in der Gegend von Lyon aufhielt, ist am Mittwoch auf Anordnung der französischen Regierung verhaftet worden.

sich heute in Indien abspielt und dessen Ziel Sturz des britischen Imperialismus und die Erreichung der Unabhängigkeit ist. Sie versichert Mahatma Gandhi und der indischen Nation, daß sie fest entschlossen ist, den Kampf mit allen Mitteln zu führen bis zum Endsieg.

Mahatma Gandhi mußte seinen gestrigen 73. Geburtstag einsam hinter britischen Kerkermauern verbringen. In ganz Indien aber leiteten seine Anhänger den Beginn der „Gandhi-Woche“ mit großen Umzügen und Kundgebungen ein. Studentinnen verkauften Kongreßfähnchen und verteilten Flugblätter in den Straßen von Neu-Delhi, während in Bombay und zahlreichen anderen Städten die Läden, Büros und Märkte zur Feier des Geburtstages geschlossen waren.

Die englische Lathi-Polizei hatte, wie eine amerikanische Nachrichtenagentur meldet, „an den strategisch wichtigen Punkten Vorkehrungen getroffen, um notfalls sofort eingreifen zu können“. Wie die Agentur weiter berichtet, besagte die aus den Provinzen nur spärlich einlaufenden Meldungen, daß sich die Kundgebungen von den Städten auf die Dörfer ausgebreitet hätten, wo „die Polizeikontrolle natürlich schwächer“ gewesen sei. Über die Opfer, die das indische Volk auch bei diesen Geburtstagskundgebungen unter dem britischen Terror bringen mußte, schweigt sich das Rooseveltbüro selbstverständlich aus.

Während die englischen Zeitungen auf Geheiß Churchills im allgemeinen die Freiheitsbewegung der Inder zu verkleinern suchen, berichtet jetzt der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ aus Bombay, obgleich es immer heißt, man sei der Unruhen Herr geworden, treffe das nach Ansicht derjenigen, die in Indien leben, nicht zu. Im Gegenteil, die englandfeindliche Kampagne der indischen Nationalisten dauere weiter an. In Gesprächen mit Transport- und Eisenbahnarbeitern sowie Polizeibeamten habe der Korrespondent den Eindruck erhalten, daß es wahnsinnig wäre, zu glauben, die Aufstandsbewegung in Indien sei beendet. In vielen Ortschaften komme es noch täglich zu Ausschreitungen aller Art, auch die aus ganz Indien eintreffenden Nachrichten enthielten nichts, was beruhigend wirken könnte. Immer noch komme es zu Sabotageakten, insbesondere in Bengalen, Bihar und den östlichen Teilen der Vereinigten Provinzen, während die Eisenbahnlinien nach wie vor Tag und Nacht bewacht werden müßten, denn gerade sie seien es, die die indischen Nationalisten ständig angriffen, um den innerindischen Verkehr lahmzulegen.

Die britische Polizei in Indien, so heißt es abschließend in der „Daily Mail“, gebe sich zwar „alle Mühe“, die Führer der Aufstandsbewegung festzunehmen, doch gelinge es diesen, ebenschnell wieder unterzutau- chen, wie sie gekommen seien.

Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet wurden die Angriffe gegen feindliche Gebirgsstellungen in harten Kämpfen fortgeführt.

Der Angriff gegen den Nordteil von Stalingrad hat überall die für gestern gesteckten Ziele erreicht.

Südlich und nördlich der Stadt scheiterten starke Entlastungsangriffe nach schweren Kämpfen. Hierbei wurden 41 Sowjetpanzer vernichtet. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte bekämpften den feindlichen Nachschubverkehr an den Bahnstrecken am Kaspischen Meer und im Gebiet der unteren Wolga.

An der Don-Front wiesen italienische Truppen mehrere Übersetzversuche des Gegners ab.

Im Raum von Rschew sind bei eigenen Angriffshandlungen und bei der Abwehr der feindlichen Gegenangriffe mehrere hundert Gefangene eingebracht worden. 26 Panzer, 44 Geschütze und zahlreiche schwere und leichte Waffen sind erbeutet oder vernichtet. Der Feind hatte hohe blutige Verluste.

Luftangriffe mit vernichtender Wirkung wurden gegen Bahnlinien und Truppenausladungen der Sowjets südostwärts des Ilmenensees geführt.

Die Schlacht südlich des Ladoga-Sees endete mit einem vollen Erfolg. Truppen des Heeres haben in vorbildlichem Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe die nach harten Kämpfen eingeschlossenen Kräfte des Feindes in Stärke von sieben Divisionen vernichtet. 12370 Gefangene eingebracht, 244 Panzer, 397 Geschütze, 491 Granatwerfer und 843 Maschinengewehre sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die Verluste des Feindes an Toten beträgt über 28 000. Die Zahlen seiner Verwundeten ist nicht abzuschätzen.

Bei einem Vorstoß gegen die britische Kanalflotte versenkten Schnellboote in der Nacht zum 2. Oktober trotz starker Zerstörerabwehr ein feindliches Handelsschiff von 2500 BRT und einen Bewacher. Ein weiterer Dampfer, dessen Sinken nicht beobachtet werden konnte, wurde beschädigt. Auch in der Nacht zum 3. Oktober kam es vor der niederländischen Küste zu einem Seegefecht zwischen deutschen Sicherungstreitkräften und britischen Schnellbooten, die durch wirksames Artilleriefeuer vertrieben wurden.

In Tagesstößen griffen britische Bomber in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln mehrerer Städte, insbesondere in Krefeld, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Fünf der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen. Weitere sieben Flugzeuge verlor der Feind bei Tagesangriffen gegen die besetzten Westgebiete.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge führten am gestrigen Tage Tiefangriffe gegen kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands.

Die Er- und unsi- bare und schen; au- Die eine- vor, die- andere s- rechterha- Pflicht, d- lichen ge- in Arbeit- Walten v- den Mac- Macht is- leicht des- nen Bod- ihm für- ist, aut- alles vo- Jedoch d- vermag e- ändern- höheren- werden, v- die Grün- hat. Got- schen. V- dacht, so- aller auf- Leben, ei-

Die Ba- baren Er- Erkenntn- tat, die b- ändern s- mit und- mand aus- den auss- voll ist;

So ver- nichts ob- Erde, w- stehen k- Fleisch b- und unsi- Geräte- Ernten g- können, d- alles ein- Geräten u- sie ersinn- ler, Inger- zum Kur- nichts w- Ernten d- vermag.

Wir er- fest an d- baren un- meinscha- Gawe u- liche Ge- gleich un- ein Dank- bar der- der eige- leistung- uns in o- offenbar- ten uns- gäbe. Er- das erwo- aus dem- ten, inne- sollen.

Es ist e- neues an- außerhalb- ben, Seg- uns allen- sichtbare- Ser Dank- und verli-

In Fra- gedreht, d- furt-Buch- Lehrern u- diten Inst- Kinder au- Künstlern, werden.

Men- Romo

44. Forts- „Ich h- nerin.“

Er blic- er: „Hilf- „Jetzt s- zum Abe- „Später- — zum I- hervor — „Georg- nichts un-

Sie tri- Dann de- dem Sau- „Die E- Sonst ha-

Währen- melte, fü- Freude - schwach-

„Sie w- Er nich- ter heru- stand, sa- ist viel f-

Sie nah- Ich seh' - „Ich ka- sie sehen-

Sie tra- mand da- Maria, el- rasch sch- das nicht- Georg

Ernte und Dank

Von Walter von Molo

Die Erde trägt in jedem Jahre sichtbare und unsichtbare Ernten, denn es gibt sichtbare und unsichtbare Erde für uns Menschen; auch in uns müssen Ernten wachsen. Die eine bringt die sichtbaren Früchte hervor, die wir zur Ernährung brauchen, die andere solche, die uns seelischgeistig aufrechterhalten. Dankbarkeit ist für den Pflüger, der weiß, wie schwer alles vom Ehrlichen gewonnen wird. Man hält sich auch in Arbeitsfreuden durch Dankbarkeit für das Walten von seinesgleichen und der vorsehenden Macht, die über unserer kurzzeitigen Macht ist; freudig erfüllte Pflicht erwirbt leicht den Sieg. Der Bauer weiß, daß er seinen Boden, das ist das Stückchen Erde, das ihm für die Dauer seines Lebens anvertraut ist, ausnützen muß, für sich und die anderen und tut es. Der Bauer weiß, daß vieles, fast alles von ihm und von seiner Arbeit abhängt. Jedoch das Wetter, Sonnenschein und Regen vermag er so wenig zu machen oder zu verändern wie die Jahreszeiten, die von der höheren Gesetzlichkeit der Welt bestimmt werden, von der er nur ein Teilchen ist, das die Grundgesetzlichkeit des Seins zu achten hat. Gott handelt in vielem durch die Menschen. Wird des Erntesegens dankbar gedacht, so ist dieses Erntedankfest eine Feier aller aufbauenden und erhaltenden Kräfte im Leben, ein Bekenntnis der Treue zu ihnen.

Die Bauern der sichtbaren und unsichtbaren Ernten erneuern an diesem Tage die Erkenntnisse von der Gewißheit der Totalität, die besagt: Keiner kann etwas ohne den anderen sein, jeder schafft für den anderen mit und damit für das Ganze, von dem niemand ausgeschlossen sein darf, das niemand ausschließt, der gutwilliger Arbeitslust voll ist; jeder trägt Verantwortung.

So vermag der Bauer der sichtbaren Erde nichts ohne den Bauern der unsichtbaren Erde, wie der ohne den anderen nicht bestehen kann und ihn wieder aufklärt, im Fleisch begründet und schützt, als sichtbarer und unsichtbarer Soldat, der dem andern die Geräte und Maschinen liefert, damit die Ernten geschaffen und eingebracht werden können, die ihm seine Kraft geben. Es ist alles ein unzertrennbarer Kreislauf. Zu den Geräten und Maschinen gehören auch die, die sie erinnern und herstellen, die Wissenschaftler, Ingenieure und Schaffenden aller Art bis zum Kumpel, ohne dessen Kohlenförderung nichts würde, wie er wieder nur durch die Ernten des Bauern zu leben und zu schaffen vermag.

Wir erinnern uns in unserem Erntedankfest an die unzertrennbare Einheit aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, an die Gemeinschaft aller in unserem Volke, aller Gese und Arbeitsgebiete. Die unzertrennbare Gemeinschaft allein gibt allem Ausgleich und Sinn. Wir gedenken, in dem wir ein Dankfest begehen, also nicht nur dankbar der Leistung des Nächsten, seiner und der eigenen Ernte, sondern der Arbeitsleistung aller und des Willens der Welt, der uns in unseren Ernten in jedem Jahre offenbart wird, der im Geraten unserer Ernten uns segnet, ohne den es keine Ernten gäbe. Erntedank schließt auch Dank ein für das erworbene Geschenk des Saatgetreides, aus dem im nächsten Jahre die neuen Ernten, innerer und äußerer Art, aufwachsen sollen.

Es ist ein Jahr vergangen, und es hebt ein neues an, in dem viele Ernte, inner- und außerhalb unserer Grenzen allen Grund haben, Segen für die gemeinsame Arbeit von uns allen, die wir unsere sichtbare und unsichtbare Erde bebauen, zu erleben in großer Dankbarkeit, die uns Zuversicht bedeutet und verleiht.

In Frankfurt a. M. wird ein Ufa-Kulturfilm gedreht, der vom Mäuschen Gymnasium zu Frankfurt-Buchersode, von der Unterrichtsweise, von den Lehrern und von den Schülern dieses neugegründeten Instituts handelt, in dem besonders begabte Kinder aus allen Volksschichten in den musischen Künsten, vornehmlich in der Musik, unterwiesen werden.

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker
Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

44. Fortsetzung

„Ich hab's gerade gehört, von der Hosterin.“

Er blickte eine Weile zu Boden, dann sagte er: „Hilft mir, die Kalben eintreiben?“

„Jetzt schon?“ Sonst blieb das Jungvieh bis zum Abend auf der Weide.

„Später hab' ich keine Zeit. Muß ins Dorf — zum Pfarrer — und“ — er stieß es rauh hervor — „zum Totengraber.“

„Georg!“ sagte sie leise. Er erwiderte nichts und ging voran.

Sie trieben das Vieh ein und ketteten es an. Dann deutete er nach den Verschlüssen über dem Saustall, wo die Hühner nester waren.

„Die Eier sind noch nicht ausgenommen. Sonst hat — sie es immer getan.“

Während sie in der Schürze die Eier sammelte, fügte er hinzu: „Das war ihre größte Freude — die Hühner. Wenn da eins ganz schwach war, sie hat's doch aufgebracht.“

„Sie war eine gute Frau!“

Er nickte nur. Als Maria dann von der Leiter herunterstieg und wieder neben ihm stand, sah er in die Schürze. „Zwölf Stück, ist viel für die Jahreszeit.“

Sie nahm seine Hand. „Georg, red doch was. Ich seh' ja, es sößt dir das Herz ab.“

„Ich kann nicht“, erwiderte er kurz. „Willst sie sehen?“

Sie trat mit ihm in die Stube. Es war niemand darin außer der Toten. Doch war es Maria, ehe sie den Raum betrat, als ob sich rasch schwere Schritte entfernt hätten. „War das nicht der Vater?“

Georg antwortete nicht, er sah auf das

Acker auf, Acker ab / Von Fritz Christoph

Wer war es nur, der mir den Pflug in die Hand gab, und wer hat diesen Acker erworben, worauf ich stehe? Ich weiß es nicht, denn eine lange Zeit ist schon darüber gegangen, und er, der es gewesen ist, lebt nicht mehr. Aber der Acker ist noch da und er ist noch genau so jung und fruchtbar, wie er damals war. Dieser Acker ist unwiderruflich treu und uns ergeben. Aus ihm keimt das Geschlecht. Er spendet dem Leben die Kraft. An ihn fallen die Alten wieder zurück. Dafür helfen wir ihm zu seiner Fruchtbarkeit. So, wie er uns hilft, wenn wir ihn brauchen. Und wir brauchen unseren Acker immer. Nicht nur im Sommer, wenn er das Brot trägt. Wir brauchen ihn auch im Winter, wenn er scheinbar unnütz unter dem Schnee liegt. Wir wären machtlos, wenn er beim Einkauf von Maschinen nicht seine Hand dazu geben würde. Er steift uns den Rücken, wenn wir in die Zukunft bauen. Er ist überall und bei allem helfend dabei, was auch im Gehöfte geschieht und das ist gut von ihm, daß er so zu der Sippe hält. — „Hü Rapp!“

Und was ist schon alles durch ihn geworden? Das Haus, der Stall, das Ungetüm von Scheune; unser Name, der gute Ruf, der auf dem Geschlecht ruht, das alles sind Geschenke von ihm. Er hat es mir ermöglicht, daß ich das Pferd erwerben konnte. Dieses Pferd zieht mir den Pflug. Es legt sich in die Stränge wenn ich es will. Es bleibt auf meinen Befehl stehen. Es wendet den Kopf, wenn ich ihm zurufe. Es leht. Ich sehe den Glanz seiner Augen, in denen sich die Treue des Ackers spiegelt. Ich fühle seinen Herzschlag und die Wärme seines Blutes, wenn ich meinen Arm um seinen Hals lege. Dafür wieder

hat das Pferd einen Herrn, der ihm das Futter vom Acker schneidet, der es pflegt. Und das Pferd empfindet die Pflege seines Herrn dankbar und dient ihm dafür mit seiner Kraft. So bindet der Acker alles zusammen. Mensch und Tier, Leben an Leben. Er hat mich von der Schliche gereinigt, als es an der Zeit war. Er war mir bei der Auswahl meines Weibes behilflich und nun ist er aus Rand und Band, wenn er unsere Kinder erblickt. Er wirft ihnen die schönsten Früchte in den Schoß und diese Kinder essen sein Brot am liebsten, weil es das beste ist. Er hat uns das Fundament gegeben. Anfang und Morgen. Arbeit und Mittag. Er wird uns auch den abendlichen Frieden nicht versagen. „Hü Rapp!“

Und weiter, immer weiter, zog der Bauer seine Furchen. Acker auf und Acker ab. Schnur gerade. Rings um ihn her verglühete der Herbst. Unausprechliche Stille war schon in das Land geschüttet. Bisweilen wehte ihm der Wind gelbe Blätter in die Furchen. Schweigend deckte sie der Pflug zu. Die umgebrochene Erde war tief braun, und atmete ihre letzte Wärme aus. Auch das Pferd dampfte, denn schon war es merklich kühler geworden. Nahe der Erde hing das Gewölke. Der letzte Vogelzug verließ zischend das Gastland. Aber der Bauer sah und hörte nichts. Den Pflug fest in seinen Händen, den Kopf tief nach vorn geneigt, schritt er dahin. Immer noch sprach er mit seinem Acker. Dabei sah er nicht, wie schon die Nacht die Raben vor sich hertrieb. Er hatte alles um sich her vergessen und pflügte immer weiter, immer weiter, bis weit über seinen Acker hinaus, das Land umbrochen war.

Die farbige Papierkopie ist da

Ein Vortrag auf der Tagung „Film und Farbe“

Auf der Dresdener Tagung „Film und Farbe“ kündigte der Vorsitzende der Kinetischen Gesellschaft, Dr. W. Bahis, die Verwirklichung der farbigen Papierkopie nach einem farbigen Negativ an.

Viele Jahrzehnte ist an der Lösung des Problems gearbeitet worden, auf einfachem und billigem Wege ein farbiges Foto zu erhalten. Es hat dabei auch manche sehr interessante und im ersten Augenblick aussichtsreiche Verfahren gegeben. Aber sie alle waren für normale Amateure und Fachverbraucher zu umständlich und in ihrem Ergebnis zu unsicher. Nunmehr ist es deutschem Erfindergeist und deutscher Tatkraft gelungen, eine Entwicklung zu beenden, die, hundert Jahre nach der Erfindung der Photographie, einen neuen Meilenstein in ihrer Geschichte schafft. Das Agfacolorpapier hat das Ziel, die Farbenphotographie so zu vereinfachen wie die Schwarzweiß-Photographie. In Zukunft wird jeder Amateur von seinen selbstgeknipsten Farbaufnahmen beliebige farbige Abzüge oder Vergrößerungen herstellen können.

Die Voraussetzung für die Herstellung farbiger Abzüge ist natürlich ein farbiges Negativ, wie es nach der Agfacolormethode für den Spielfilm bereits geschaffen und erfolgreich seiner Bewährungsprobe unterworfen wurde. Auf diesem Negativ erscheinen die Farben komplementär. Rot z. B. erscheint in seiner Komplementärfarbe grün, Blau als Gelb usw. Der Abzug ergibt dann wieder Rot bzw. Blau. Besonders interessant ist, daß die Möglichkeit besteht, beim Kopieren oder Vergrößern durch Einschalten von Filtern die Farbtöne auf dem Agfacolor-Papier nach Wunsch zu beeinflussen.

Die Verarbeitung der Negative ist die gleiche wie die der Schwarzweißfilme. Man entwickelt in den üblichen Tanks, verwendet natürlich einen besonderen Entwickler, fixiert und löst das gebildete Silber heraus. Die Trocknung erfolgt in der üblichen Weise. Die so erhaltenen Negative werden nun in den gewöhnlichen Apparaten kopiert, bzw. vergrößert, wobei durch Einschaltung geeigneter Lichtfilter eine etwa gewünschte Farb-

steuerung möglich ist. Die Entwicklung des Papiers ist dann die übliche.

Wenn jetzt die ersten Ergebnisse dieser das gesamte Gebiet der Photographie revolutionierenden Tat nur bei besonderen Anlässen gezeigt werden können, und wenn der Amateur sich auch noch wird gedulden müssen, bis er mit dem Agfacolorpapier seine eigenen Erfahrungen sammeln kann, so hat das seine eindeutigen kriegsbedingten Gründe. Aber man kann schon jetzt sagen, daß das Photoalbum der Zukunft nicht mehr Schwarz-Weiß, sondern Farben zeigen wird.

Der Lehrmeister

Der Acker ist ein strenger Lehrmeister. Er zwingt den Menschen in seinen Dienst, aber er entwickelt auch andere Fähigkeiten in ihm. Er ist es, der zuerst die Gemeinschaft sammelt, denn der einzelne ist nichts ihm gegenüber. Nur wo viele Hände sich regen, kann eine Ernte eingebracht werden. Das ganze Haus des Bauern stellt der Acker an die Arbeit, im Unterschied von andern Berufen, die meist nur den arbeitenden Gatten und Vater kennen. Heute greift er sogar noch über die ländliche Familie hinaus und holt auch den des Ackers erwähnten Menschen der Städte in seinen Bereich. Und es ist gut so, damit der Städter merkt, woher sein Brot kommt, und der Bauer merkt, woher seine Hilfe kommt, nämlich von seinem Volk. Wilhelm Feldner

Wort der Edda

Wie in den Zeiten der Ahnen steht auch heute wieder ein ganzes kämpfendes Volk dankbar und zuversichtlich unter dem Erntekranz. Das alte Edda-Wort „Gute Ernte wehret dem Feind“ hat wiederum seine tiefe Wahrheit erwiesen. Aus dem Brauchtum des Erntefestes weht uns, verborgen, aber dennoch voll Kraft und mahnenden Ernstes der unvergängliche Geist jenes heldischen Bauern- und Kriegervolkes entgegen, das schon einmal der Welt Ordnung und Kultur brachte. O. G. Foerster

Zur Erinnerung an das Jahresjubiläum des neuen kroatischen Staates wurde ein neuer Lehrstuhl für kroatisches Staatsrecht an der Agrar-Universität gegründet.

weiße, zerfurchte Mutterantlitz, das dort zwischen zwei hohen, flackernden Kerzen lag. Seine Augen waren groß und gläsern, als zwänge er sie zur Härte gegen aufsteigende Tränen.

„Ich hätte ihm doch ein paar liebe Worte sagen mögen“, fuhr Maria fort.

„Der Vater soll zu dir kommen“, erwiderte Georg verloren, als rede er etwas vor sich hin.

Maria blickte Georg erstaunt an, aber sie fragte nicht weiter. Ist einer so recht im Leid, dann spricht er oft wirr. Sie trat zu der Toten und legte die Blumen zu ihren Füßen nieder, wo schon andere Sträuße waren. Georg nahm sie wieder auf und gab sie in die gefalteten, wachsbleichen Hände. Maria verstand diese kleine und doch bedeutungsvolle Geste; ein heißes Glücksgefühl durchströmte sie trotz dem Leid, das sie trug, weil Georg es tragen mußte. Sie wollte ihm etwas sagen; daß sie versuchen wollte, ihm die Liebe der Mutter zu ersetzen, daß sie sich in dieser ersten Stunde ihrer Liebe und ihrer Pflicht bewußt sei, daß sie ihm die Heimat wiedergeben wollte, die er schon halb verloren hatte. Das und noch viel mehr wollte sie ihm sagen, aber es war wie immer: sie dachte solche Dinge und konnte sie doch nicht aussprechen.

Erst als Georg ihre Hand nahm und, den Blick nicht von der Toten lassend, sagte: „Jetzt hab' ich nichts als dich!“ da antwortete sie, als spräche sie schon das „Ja“ vor dem Altar: „Aber-mich hast du!“

Sie gingen wieder ins Freie, und er begleitete sie ein Stück Weges. „Nachmittags kommen die Schwestern mit ihren Männern und sonst noch viel Verwandte. Wird ein arger Trübel im Haus. Ich komm' zu dir hinüber — ich möcht' den Hans sehen, wie er sich gemacht hat in der langen Zeit.“

„Das ist lieb von dir, Georg!“ sagte sie halb froh, halb bang, denn sie dachte, wie der Bub

dem Manne, in dem er stets einen Gegner gesehen hatte, wohl begegnen würde.

„Das Begräbnis ist am Montagvormittag“, fuhr er fort. „Am Nachmittag muß ich nach Villach zum Advokaten wegen der Hinterlassenschaft und was weiß ich noch alles. Kommt mit? Wir bleiben nach dem Begräbnis grad unten und fahren mit dem Zweierzug.“

Sie wollte nicht fragen, was sie dabei zu tun habe, und nicht sagen, daß sie das ja eigentlich nichts angehe, daß es Schwestern und Schwäger übelnehmen könnten. Sie fühlte nach langer, langer Zeit wieder einen Willen über sich, und es war ihr dabei wohl. Die ganzen Jahre hatte sie wollen und Bestimmen müssen, nun ging einer voran, den sie lieb hatte, und sie folgte gern.

„Ich komm' schon mit“, sagte sie. Und um den Schein ihrer Selbständigkeit zu wahren, fügte sie hinzu: „Ich hab' eh schon lang zu den Herren Professoren gehen wollen, fragen, wie der Hans in der Schul' ist. Die Herren sollen das gern sehen, wenn man immer einmal vorspricht!“

„Hast recht — das kannst machen.“ Er nahm zum Abschied ihren Kopf in seine Hände. Er sah sie nur an, ohne sie zu küssen, wie sie erwartet hatte. „Also ich komm' nachmittags“, sagte er dann kurz und wandte sich heimwärts.

Der Hans langte um zwei Uhr mit Doktor Wetter auf dem Berg an. Er war so froh, ja überglücklich, daß Maria nicht merkte, welche Last er noch vor einigen Stunden getragen hatte.

Doktor Wetter war sofort weitergegangen ins Revier und forderte den Hans auf, etwa um fünf Uhr nachzukommen. Er wollte den Wechsel eines starken Grenzhirses bestätigen, den er dann in der Brunnzeit weidewerken wollte.

Hans stopfte den Hefekuchen hinunter, während Maria neben ihm bei ihrer Arbeit

Auf das Kalenderblatt

Bauer sein ...

Bauer sei, sohr mei' Begehr,
Bauer sei, des icht e Ehr';
Fangt dr Bauer e Arbeit a',
Schafft dr Herrgott weiter dra!
Schwäbischer Spruch

Der Sinfoniker Beethoven

I. Konzert der Mannheimer Hochschule

Wenn es noch einen Hinweis auf die Zeitnähe des Sinfonikers Beethoven bedürfte, dem die Mannheimer Hochschule für Musik und Theater ihr erstes dieswintliches Konzert im ausverkauften Musensaal widmete: der deutschen Jugend im Saal und im imponierend besetzten Hochschulorchester würde das letzte Klavierkonzert des Meisters mit seinem heldisch kämpferischen Lebensgefühl besseren Aufschluß über den Geist der deutschen Klassik gegeben haben, als noch so gut gesetzte Worte. Richard Laugs deutete das glanzvolle Stück, das für alle Zeiten ein Beispiel dafür bleiben wird, daß die Erlebnisgröße der Musik die prachtvolle Entfaltung ihrer instrumentalen Mittel nicht ausschließt, in den Eckätzen vollgriffig, zügig und in einer Klarheit des Stiles, wie sie nur ein überlegenes technisches Können ermöglicht. Reif verinnerlicht erschien der Vortrag des Adagio. Es gelang im Ausdruck um so einheitlicher, als Direktor Chlodwig Rasberger alle zu weit gehende romantische Formfreiheit ausschloß. Das bedeutete durchaus keinen Verzicht auf die hier schon mystische Tiefe des beethovenischen Weltbekenntnisses. Das Hochschulorchester erwies sich da vielmehr als ein empfindsam reagierender Klangkörper. Der rhythmische Elan des Dirigenten, seine gerade, strebige Art des Aufbaues und der biegsame Fluß des Klanges sicherten dem Es-dur-Konzert die rechte sinfonische Mitgestaltung durch das Orchester. Seine solistischen Qualitäten fielen vorher schon in der Darstellung der zweiten Sinfonie auf. In schöner Form feierte sie an diesem Abend sozusagen ihren 140. Geburtstag. Rasberger entfachte dank dem satten Grund des Streichkörpers und dem ausgefaltenen Ton der Hölzer, den auch die jungen Instrumentalisten bevorzugten, im Eingangssatz das rechte Brio, und wenn dem Scherzo noch die elegante Wendigkeit, der hinperierende Fluß und einiges von seinem charmanten Humor abgingen, so blühte die Liedlyrik des langsamen Satzes dafür reich und klangedel auf. Unsichere Einzelheiten in schwierigen Aufgaben des Horns konnte man angesichts der gesunden sinfonischen Musizierauffassung, die man dem Hochschulorchester nachrühmen darf, ebenso überhören wie die zu tief einsetzende Ferntrompete in der dritten Leonoren-Ouvertüre, deren dramatische Größe Rasberger zwingend erleben ließ. Den Meister der Oper vertrat, leuchtkräftig und temperamentstark singend, Erika Müller mit der großen Leonoren-Arie aus dem „Fidelio“.

Mit ihr, Richard Laugs und Chlodwig Rasberger nahm das Orchester an dem lebhaften Beifall teil, mit dem der festlich gestimmte Abend aufgenommen wurde.

Dr. Peter Funk.

Geburtstag eines Pfälzer Erfinders

Am 3. Oktober vor 70 Jahren wurde in Zweibrücken der Erfinder des Kreiselkompasses, Dr. h. c. Hermann Anschütz-Kaempfe als Sohn eines Mathematik-Professors geboren. Ohne die Erfindung des Kreiselkompasses wäre die Entwicklung unserer U-Boote kaum möglich gewesen. Schon um die Jahrhundertwende empfahl Anschütz-Kaempfe U-Bootsfahrten zur Erforschung des Nordpols und hatte selber Vorexpeditionen nach Spitzbergen und Kaiser-Franz-Josephland unternommen. Da in dem eisengepanzten Boot der Magnetkompaß, der zudem nach dem magnetischen Pol weist, unbrauchbar ist, beschäftigte sich Anschütz mit Kreisel als Ersatz und 1904 gelang ihm die Schaffung des Kreiselkompasses.

saß. Die erzählte ihm allerlei, auch vom Tod der Millionin, ohne dadurch den Weg zu dem zu finden, wovon sie reden wollte, zu Georg. Sie hatte ihre Sicherheit dem Buben gegenüber verloren und fürchtete, daß er das merken würde. Aber er aß, schlürfte die Milch und sagte nur hie und da mit vollen Backen „Nein, so was!“ und „Interessant!“ Es war gut, daß der Kuchen so geraten war, sonst wäre ihm das unetete Hin- und Herhüpfen in den Reden der Mutter aufgefallen.

„Du könntest den Kuchen auch mit zwei Fingern nehmen, nicht mit beiden Prätzen!“ fuhr sie ihn plötzlich an. Es war eine Entladung ihrer inneren Spannung.

Er sah sie verwundert an. „Was hast denn, Mutter!“

Nun tat es ihr wieder leid, und sie schämte sich vor sich selbst. „Ich meine nur, wenn du beim Herrn Doktor bist — das ist doch ein feines Haus.“

„O je!“ seichte er. „Da hab' ich ganz nobilität essen gelernt. Nicht einmal die Suppe schlürft' ich dort — und das tust du doch auch.“ Er blickte sie überlegen an, und sie sah wieder, daß er ganz die Augen des Johannes Pernutt hatte: dieses spöttische und doch gutmütige Flimmern, über allem aber einen starken Willen. Dem war sie damals unterlegen. Es war der Blick eines Menschen gewesen, der durch die harte Schule des Krieges gegangen war. Georg war anders, trotz seiner zwelund-dreißig Jahre noch etwas unfertig; vielleicht deshalb, weil er infolge des unerklärlichen Verhältnisses mit seinem Vater einmal da, einmal dort gewesen war und nie auf ein festes Ziel losgesteuert hatte.

Sie gab sich einen Ruck; endlich mußte sie doch von Georg sprechen. „Gestern nacht wär' ich fast nach Villach gekommen — mit dem Millionig Georg.“

Er ließ den Hefekuchen sinken. „Mit dem Georg?“ Es klang nicht ablehnend, nur leer fragend.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Bauch des Oktobers

In jener Straße, die wir Mannheimer auch in den Tagen behutsamerer Lebensmittelausdrücke anschaulich die „Freißgasse“ nennen, prangten Kürbisse in den Schaufenstern, die dickköpfigen Freunde der Hausfrau...

Nun ja, er wirkt ein wenig plump, dieses Ungetüm unter den Früchten, er hat nicht die faustgrote Größe des Apfels, nicht die gespitzte Lippe der Birne — nein, er ist verwegen unhandlich, er mopsst sich dick und rund im Schaufenster und sieht doch aus wie ein irdischer Bruder des „guten Mondes“...

Nein, dieser Frucht steht wirklich nur das Gutmütige zu Gesicht; der Kürbis schaut aus wie einer, der immer schrecklich übertriebt, dem man aber doch gerne zuhört. Wie er da so im Schaufenster leuchtet, die glänzende „Kegelkugel“ aus Vaters Schrebergarten...



Schmuckkästchen Friedrichsplatz (Aufn.: Bergmayer)

Bauern als Gäste des Gauleiters

Ehrung verdienter Bauern und Bäuerinnen in Straßburg

Eine der bedeutendsten und stimmungsvollsten Parteiveranstaltungen dieses Jahres in unserem Gau, die eine der wenigen Kriegsfestern überhaupt darstellt, wird die Feier anlässlich der Überreichung von Kriegsverdienstkreuzen II. Klasse und Kriegsverdienstmedaillen an 250 badische und elsässische Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter am Sonntag im Straßburger Sängerhaus durch Gauleiter Robert Wagner sein.

Durch diese Veranstaltung wird das gesamte oberrheinische Landvolk geehrt und ihm der Dank der Volksgemeinschaft dafür ausgesprochen, daß es unter schwierigsten Bedingungen in diesem Kriegsjahr oft das unmöglich Scheinende an Arbeitsleistung vollbracht hat.

Die 250 Bauern und Bäuerinnen, die während des Samstags und Sonntags Gäste des Gauleiters in Straßburg sind, haben sich besonders ausgezeichnet in der mustergetreuen Befolgung der Parolen der Erzeugungsschlacht und der vorbildlichen Erfüllung der bäuerlichen Ablieferungspflicht.

Die nach Straßburg eingeladenen 250 badischen und elsässischen Bauern treffen am Samstag in Straßburg ein, wo sie zunächst in bekannten Hotels der Stadt untergebracht werden. Nach dem gemeinsamen Abendessen besuchen sie als Ehrgäste des Gauleiters eine Aufführung der „Fledermaus“ von Johann Strauß im Theater der Stadt Straßburg.

Ein Liebesbrief an unsere Heimat zum Erntedanktag

Hand aufs Herz! Wer vertraute nach den Erfahrungen vergangener Herbste darauf, daß strahlende Oktobersonne unsere fruchtbare Rheinniederung in herrlicher Klarheit zu ihrer farbenprächtigsten Symphonie erwecken würde...

Zarte Blütenkränze bildeten den Auftakt, die der junge Lenz, den wir bangenden Blutes nach kristallhartem Winter ersehnten, übermächtig an Straßen und Hängen des Odenwaldes und der Haardt für uns wand.



In diesen Tagen können wir Zeugen der reichen Kartoffelernte unserer Mannheimer Bauern sein. Unsere Dankbarkeit gilt ihrem und ihrer Helfer Fleiß und dem Sonnenhimmel, der in diesem Jahre so frühzeitig eine reiche Ernte ermöglichte

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Bestellung von Einkellerungskartoffeln bei Kartoffelgroßverteilern und Bauern

Die Bekanntmachung des Städtischen Ernährungsamtes vom 22. September ist von manchen Haushaltungen so aufgefaßt worden, als ob die Verbraucher, die bei einem Kartoffelgroßhändler oder beim Gemeinschaftswerk Versorgungsring Nordbaden oder bei der Firma Johann Schreiber Kartoffeln zur Einkellerung in Höhe von zwei Zentnern je Kopf zu beziehen wünschen...

Aus der Arbeit der Feuerschutzpolizei. In der Woche vom 25. September bis 1. Oktober wurde die Feuerschutzpolizei 90mal alarmiert. In der Katharinenstraße in Neckarau galt es einen Kellerbrand zu löschen. Des weiteren war ein alter Mann, der in einer Grube verschüttet lag,

zu bergen. Er mußte seine absurde Absicht, sich selbst einen bombensicheren Unterstand zu buddeln, mit dem Leben bezahlen. 92 Krankentransporte wurden durchgeführt. Bedauerlicherweise ist von einer Zunahme der Unfugmeldungen zu berichten. Es ist heutigen Tages ein schweres Verbrechen, die Feuerschutzpolizei blind zu alarmieren und sie zum unnützen Verbrauch des wertvollen Betriebsstoffes zu veranlassen.

Das gesamte Handwerk des Kreises Mannheim ist zur Großkundgebung im Nibelungensaal am Montagmorgen 17 Uhr aufgerufen. Reichsredner Pp. Lippmann, Berlin, spricht über das Thema: „Der Handwerker und seine politische Mission“.

Am Montag, 16 Uhr, schließen die Ladengeschäfte und Betriebe des Handwerks. Am Montagmorgen findet im Rosengarten eine Handwerker-Kundgebung statt. Aus diesem Grunde werden die Ladengeschäfte und Betriebe des Handwerks bereits ab 16 Uhr schließen.

Erhebung über den Anbau von Gemüse. Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird besonders hingewiesen.

Städtische Schloßbücherei. Ab Montag, 5. Oktober, werden die Ausleihstunden der Städtischen Schloßbücherei geändert. Die Ausleihe ist geöffnet: Montag bis Freitag von 11 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr; Samstag von 10 bis 12 Uhr. Die Öffnungszeiten der Lesesäle bleiben unverändert: Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr und Samstag nur von 9 bis 13 Uhr.

Vom Planetarium. Der Lichtbildervortrag „Vitamin A, Vitamin D, Parathormon und die durch das Fehlen dieser Wirkstoffe verursachten Mangelkrankheiten“ wird am Montag, 5. Oktober, nochmals wiederholt.

Mit dem EK I wurde Feldwebel Erwin Reinhardt, Ladenburg, Hauptstraße, ausgezeichnet.

Das EK II erhielt Schütze Kurt Wagner, Fröhlichstraße 53, das EK II und das Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern Obergefr. Helmut Bauer, Feudenheim, Schwabenstraße 22. Das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern San.-Obergefr. Willi Schorr, Wallstadt, Taubertischhofheimer Straße 3.

Soldatengröße erreichten das „IH“ von dem Obergefr. Fritz Heckel und Anton Wunderlich.

Wir gratulieren ihren 55. Geburtstag feiert heute Schneidermeister Friedrich Fontius und August Kobischmitt, J. 4, 5. Das 51. Wiegenfest begeht Frau Luise Gremmelmaier, Jivesheim, Hauptstraße 24. Den 49. Geburtstag feiern Frau Therese Rutschmann, Untere Riedstraße 5, und Frau Martha Spittler, Augartenstraße 138. Frau Anna Reibold Wee, Gärtnerstraße 52, wird heute 70 Jahre alt. Den 46. Geburtstag feiert Werkmeister August Foshag, Windeckstraße 97.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging Justizoberinspektor Martin Herrmann beim Landgericht Mannheim.

Hausfrau — für dich!

Holunderbeeren schmackhaft gemacht

Der märchen- und sagenumwobene Holunder hat bis heute seine Anziehungskraft nicht verloren. In der ersten botanischen Beschreibung wird er als „die lebendige Hausapotheke des Einöbauer“ bezeichnet. Seine Blüten und Beeren helfen uns aber zugleich, unseren Mittagstisch reichhaltiger zu gestalten. Hier einige Rezepte:

Fliederbeersuppe: 8 Dolden, 1 1/2 l Wasser, möglichst Saft und Schale einer Zitrone, sonst einen Teelöffel Essig, 25 g Stärkemehl oder 40—50 g Sago, Zucker nach Geschmack. Gut schmücken dazu 2 Äpfel oder 3 Birnen. Die Dolden werden gewaschen, die Beeren mit einer Gabel abgekämmt, mit Zitronenschale und Wasser abgekocht und durch ein Sieb gedrückt. Die Flüssigkeit wird dann wieder mit den Obstschneiden zum Kochen gebracht, mit angerührtem Stärkemehl zwei Minuten gekocht und mit Zucker und evtl. Zitronensaft abgeschmeckt. An Stelle der Obstschneiden können wir Grießklöße oder -würfel als Einlage dazugeben.

Schweiß galt dem historischen Boden, den Generationen mit ihrem Blute düngten, dem feindliche Horden schwere Wunden in die Steinleiber tausendjähriger Städte und Orte brachten. Die Narben aber gemahnen uns, des Kampfes nie müde zu werden um die Heimat, die unseren Vätern um keinen Einsatz feil war, weil sie dem Schaffenden den Segen in überreicher Fülle bietet.

Wenig Jahrhunderte ist Mannheim in die alte Kurpfalz verankert. Einem Herzstück gleich, in das die letzten Jahrzehnte gesundes Bauernblut in die steinernen Häuseradern drängten. So kommt es, daß der Mannheimer zu keiner Zeit noch die innige Beziehung zur Scholle verlor, der seine Großeltern aus dem Neckartal, aus Odenwald, Kraichgau und Pfalz noch den Segen der Frucht abrangten. Die Brücke zwischen Stadt und Land brauchte nicht erst in Zeiten der Not geschlagen zu werden. Sie war nie unterbrochen zu den Bauern, die sich in der Nachbarschaft bis an die Grenzen der Rhein-Neckarstadt drängen. Besitzt nicht heute noch Seckenheim oder Wallstadt ausgesprochen bäuerlichen Charakter? Wie mannigfaltig sind die Fäden, die sich vom Stadtherzen aus zu den Obstgärten Ladenburgs und Edingens, zu den Spargelrevieren Schwetzingens und Hockenheim, zu den Tabakparadiesen von Heddesheim oder zu den Weingärten der Bergstraße und der Pfalz schlingen.

Die lärmenden Feste wehte der unbarmherzig rauhe Hauch des Krieges fort. Stille kehrte in die festesfrohen Orte ein, in die Höfe, wo müde Bäuerinnen ihre schwieligen und aufgefurchten Hände an diesem Ehrentage auf die blumengemusterten Schürzen legen. Sie blieben mit ihren Sorgen und Nöten nicht allein, wenn ihnen auch ein Übermaß an Arbeit aufgebürdet war. Teilte nicht jeder von uns den Rhythmus ihres bäuerlichen Schaffens? Zogen nicht in der Freizeit Tausende von Arbeitern, Angestellten und Schülern hinaus, um ihnen in schweren Wochen zu helfen den Erntekranz zu winden, der heute vielerorts aufgerichtet steht? Und im Kleinen drängte es den Städter selbst, auf mühselig gerodetem Boden die Ernte zu mähen. Da gab sich kein törichtes Schwärmen, kein Sehnen ins Weite, wo die Stunde harten Zugriff gebot.

Wenn wir heute dankerfüllten Herzens durch die Nachbarschaft streifen, wo die Stille braungefurchter Äcker uns umfängt, die nun ausruhen von der Übergewalt des Spendens und neuem Werden entgegenräumen, dann will uns das Gefühl überkommen, ein Hauch der Seele unserer geliebten Heimat sei in uns kräftigend und läuternd zugleich eingeströmt. Freier und natürlicher nehmen wir dann unseren Schritt wieder auf, der in den engenden Bereich der Quadrate zurückführt, die nur Zufucht und Durchgang für uns sein können. hk.

Mannheimer Strafkammer: Schlußpunkt hinter ein Betrügerleben

Der Angeklagte Julius Lörch aus Mannheim ist ein echter Schliebertyp. Wo ein dunkles Geschäft zu tätigen ist, stellt er sich ein. Seine Sporen verdiente er sich in der Inflation, um sich fürderhin alljährlich den Mannheimer Gerichten vorzustellen. Seine Methode ist keinesfalls starr, er geht mit der Zeit: In der kapitalarmen Systemzeit spielte er den Geldverleiher — ohne überhaupt einen Knopf zu besitzen. In dieser Eigenschaft betrog er nach allen Richtungen. Jetzt hatte er wieder eine feste Stellung gefunden. Mit ganz gutem Auskommen. Er witterte Konjunktur und machte „geräuschlose“ Nebengeschäfte. Konservendosen hielt er für einen dankbaren Artikel. Das Geld dafür pumpte er sich in seiner näheren, solchen Touren allerdings recht geneigten Umgebung, zusammen. Die Versprechungen waren groß — die Enttäuschungen wurden es nicht minder. Die freundlichen Geldgeber heulen alle ihrem Einsatz nach.

In der Verhandlung benahm sich Lörch so, wie es alle gewohnheitsmäßigen Betrüger tun. Es lag ihm vollkommen fern, die Leute heranzulügen, die Geschäfte hätten sich auch realisiert. „Aber ich wurde immer wieder gestört“, sagte er wörtlich. Als Störung faßte er es auf, wenn die Geprellten ihr Geld verlangten. Ein vollkommen einsichtsloser Mensch, hinreichend gekennzeichnet durch 18 Vorstrafen. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, zu 1000 Mark Geldstrafe, zu 5 Jahren Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung. Schlußpunkt hinter das Leben eines gefährlichen Gewohnheitsverbrechers. fab.

Der Verein für Naturkunde führt heute eine Halbtagswanderung nach dem Naturschutzgebiet Biedensand durch. Apotheker Dr. Feldhofen übernimmt die Führung. Abfahrt 13.10 Uhr Hauptbahnhof.

Holunderbeertunke stellen wir auf dieselbe Art her, kochen die Beeren aber nur in gut 1/2 l Wasser ab.

Auch Grütze können wir aus dem Saft herstellen, den wir mit Sago oder Grieß dicken, und ein leckeres Abendessen ist fertig.

Für unsere Vorratskammer ist der Holunderbeersüßmost, den wir durch Dampfentsaften gewinnen, wertvoll. Kalt getrunken, wirkt er sehr erfrischend, als heißes Getränk gegen Erkältungskrankheiten sehr schweißbildend und zugleich harntreibend, unterstützt also die Abwehrfähigkeit gegen Krankheitserreger in unserem Körper. Auf 2 kg Beeren rechnen wir dabei 200 g Zucker.

Holundermarmelade, evtl. auch zu 1/2 mit Apfel gemischt; 1 kg Holunderbeeren, 600 bis 750 g Zucker, evtl. Saft einer Zitrone. Die gewaschenen Beeren werden abgekämmt, weichgekocht und durch ein Sieb gerührt. Das Mark mit dem Zucker unter Zugabe des Zitronensaftes bis zur Marmeladeprobe gekocht, heiß in Gläser gefüllt, mit Cellophan oder Pergamentpapier belegt und zugebunden.

Verdunklungszeit: von 19.50—7.00 Uhr

Je stärker mehr muß in die Städte Tatsache, die tringe Elastizität, die keinewegs Zeichen geistigen Bewusstseins sterben verurden auch dlichten Stä von wesent derung wir sich geht, slichen Über geringerer Gang als ersch Landwir Bevölkerung steigerte die ihron e ließen. Hier Volksseele, bekommen Neugeburt

Wir haben flucht gehabt noch heute Sorgen um es ist doch Stadtsucht, selbst, die hielten; sie die hinter gehalten, mi verbunden v allen Mittel keine Verlo gehen mocht das waren d und Hof hat ohne Aussich wären weiter nur noch L dabei im Ve gläubten, da gerade die T ihrer Fhligke renzierten A Gewerbes et gleichformig schließlich d keit sich an friedigen ko hetten bäuer über alle di hinweggehen Maßnahmen, und das ist Landarbeitp den auch gen nicht gewan Landflüchtig keitkeiten un ben, an dem Es ist zwe damit e

Familie

Unser Ham sterchen L Hilde Pfeiff z. Z. Hch. Hanns Pfei Neusteinheim Nr. 8, den 2 Zu unserer heute unse gekommen. geb. Körner Klinik, Fra heim, Secke den 3. Okto Statt Karten! Lisa Balken (z. Z. Wm.) str. 49 - E Nr. 63), den Als Verlobte hold, Gerha Mh.-Kifertra Str. 23), Mh heimstr. 84), Ihre Verlobu Anneliese Schmitt, Ob batterie. Ma Wartburgstr Rating, den Wir haben Vagt - Walte im Felde), Schwaetzinge den 4. Okto Ihre Verlobt Irene Wolf Mannheim), Als Verlobte Köhler - He i. e. Art-Re heim, Nieder Ihre Verlobu Anni Kießl Obergefr., z tergrönlänge Neckarau, im Oktober Statt jeder b Ihre Verm kannt: Ludv chen Schaa Schlesheim gasse 10, Ta Wir haben un Mechler - geb. Baro. perstraße 3, Für die uns Vermählung merksamkeit lich. Kurt Bi Bissen, geb. (Kirchenstr. Für die anliä mählung er sankten d Ludvig Sch Wehrm., un Streib, M.-Su Für die uns Vermählung merksamkeit danken wir Otto Eislinge geb. Janz. hausstraße 1

Je stärker eine Bevölkerung anwächst, um so mehr muß sich eine Abwanderung vom Lande in die Städte bemerkbar machen.

Wir haben in Deutschland auch eine Landflucht gehabt, die in ihren Folgerscheinungen noch heute fortlebt, und ganz gewiß dürfen die Sorgen um sie nicht verkleinert werden.

Die beiden größten deutschen Margarine-Unternehmen, die Deutsche Jürgens-Werke AG und die AG für Fettindustrie, sind in der „Margarine-Union“ Vereinigte Öl- und Fettwerke AG aufgegangen.

auch die Solo-Feinfrost GmbH, aufgebaut, die sich zu einem der bedeutendsten Gefrierunternehmen entwickelt hat.

Sommerabschluss im Eisstadion

Das Mannheimer Eisstadion beschließt die Sommerarbeit des NSRL-Kreises Mannheim mit einer umfangreichen und interessanten Veranstaltung im Mannheimer Eisstadion.

Das Vorspiel zu VfR-Waldhof

vor dem großen Treffen der Liga-Mannschaften der alten Mannheimer Fußballrivalen wird von zwei Verwandten-Mannschaften Mannheim und Heidelberg Lazarette bestritten.

Kellner und Köche für Gemeinschaftsgaststätten

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter jetzt angewiesen, für die neuen Gemeinschaftsgaststätten, die am 1. Oktober in vielen Städten eröffnet werden, das notwendige Küchen-, Bedienung- und kaufmännische Personal beschaffen zu helfen.

dem Sinne, daß Mehrerlöse unmittelbar in die Taschen der Landarbeit zu fließen hätten.

Vielleicht wird sich von hier aus die Frage der Landflucht entscheidend lösen lassen.

Acker zu eigen gibt, unter der Voraussetzung, daß die Bestellung und Ernte durch eben jenen Arbeiter für die ganze Feldmark einheitlich vorgenommen wird.

Das kann nur ein Beispiel sein; aber es mag davon zeugen, daß durchaus auch auf den schwierigsten Gebieten der Landflucht gefunden werden können, die die natürlichen Fähigkeiten und Neigungen unserer Landbevölkerung erhalten und fördern.

Familienanzeigen

Unser Hannsberg hat ein Schwesterchen Lotte bekommen. Das ist eine Tatsache, die sich auf die verhältnismäßig geringe Elastizität der bevölkerungsmäßigen Aufnahmefähigkeit des flachen Landes gründet.

Dankung - Stadt Karlsruhe

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die Kranz-, Karten- und Blumenspenden, die uns seitlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Karl Velt, zuteil geworden sind, sage ich hiermit unseren herzlichsten Dank.

Josef Hofmann

Im Alter von 73 Jahren nach kurzer Krankheit und nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvererbt, sanft entschieden.

Magdalena Velt

Ich danke alles herzlich, die mir beim Tode meines mit durch ein tragisches Geschick entzogenen lieben Mannes, Karl Evers, ihre Anteilnahme bekundet haben.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Am Freitag, dem 2. Oktober 1942

ist unser lieber und guter Vater, Schwiegermutter, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Josef Hofmann

im Alter von 73 Jahren nach kurzer Krankheit und nach einem arbeitsreichen Leben, wohlvererbt, sanft entschieden.

Maria Ostermann Wwe., geb. Schröder

Ich danke alles herzlich, die mir beim Tode meines mit durch ein tragisches Geschick entzogenen lieben Mannes, Karl Evers, ihre Anteilnahme bekundet haben.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschiedenen, Herrn Hermann Ostermann, Küstermeister, Lehrer für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unseren Dank.

festgestellten Einschränkungen

verpflichtet sind, an die Firma Chem. Fabrik Joh. A. Beckler & Co. GmbH in Ludwigshafen am Rhein Teile dieser Grundstücke nach Maßgabe der vorgelegten Pläne und nach vorgängiger Entschädigung abzutreten.

Der Landrat 1/19

Ausgabe von Marinaden. Vom Montag, 5. Okt. 1942, 9 Uhr, bis Mittwoch, 7. Okt. 1942, 19 Uhr, werden gegen Vorlage der grünen Ausweiskarte zum Bezüge von Fischwaren mit den Nummern 112 851-123 000 u. 1-6390 in den bekannten Fischgeschäften sowie in folgenden Lebensmittel- und Feinkostgeschäften abgegeben:

Erhebung über den Anbau von Gemüse und Erdbeeren

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Erhebung über den Gemüsebau 1942 durchzuführen. Die Erhebung umfaßt alle Betriebe, die Gemüsebau auf dem Ackerland und im Erwerbsgartenbau zum Verkauf an Verteiler, Bezirksabgabestellen, Ortssammelstellen usw. betreiben.

Ein Eigenheim statt Miets.

Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofortige Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen, insbesondere Hauskauf, bei 25% Eigenkapital möglich. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift von der Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G. Bezirksleitung: Dr. Westphal, Baden-Baden, Vincentstr. 16, Fernsprecher 1551.

Immobilien

Bauspar-Vertrag über RM 50.000.- Bausumme. Wer sucht einen Vertrag in dieser Höhe? Nach Aufzahlung auf RM 15.000.- zuteilungsberechtigt. - Zuschriften unter Nr. 38 4075 an HB Mhm.

Tauschgesuche

500-ltr.-Weinflaß geg. Bretter od. Backsteine zu techn. Gg. Baust. Käferl, Wasserwerkstraße 199.

Neu. Ziehharmonika geg. Radio zu techn. Gg. Fernruf 261 46.

2teil. od. Kochplatte, neu., 220 Volt, geg. Gasberd zu techn. Gg. - Zuschrift. unt. Nr. 214 B an HB.

Neue schw. Pumps, h. Abs., Gr. 37, geg. br. od. Eld., Gr. 38, tausch. geg. Zuschr. 211B an HB.

Da-Regenmantel, geg. Regencape (Schriod), Gr. 42, Weylstraße 23, Knörrd.

2teil. od. Kochplatte, neu., 220 Volt, geg. Gasberd zu techn. Gg. - Zuschrift. unt. Nr. 214 B an HB.

Neue schw. Pumps, h. Abs., Gr. 37, geg. br. od. Eld., Gr. 38, tausch. geg. Zuschr. 211B an HB.

Da-Regenmantel, geg. Regencape (Schriod), Gr. 42, Weylstraße 23, Knörrd.

2teil. od. Kochplatte, neu., 220 Volt, geg. Gasberd zu techn. Gg. - Zuschrift. unt. Nr. 214 B an HB.

Neue schw. Pumps, h. Abs., Gr. 37, geg. br. od. Eld., Gr. 38, tausch. geg. Zuschr. 211B an HB.

Da-Regenmantel, geg. Regencape (Schriod), Gr. 42, Weylstraße 23, Knörrd.

2teil. od. Kochplatte, neu., 220 Volt, geg. Gasberd zu techn. Gg. - Zuschrift. unt. Nr. 214 B an HB.

Neue schw. Pumps, h. Abs., Gr. 37, geg. br. od. Eld., Gr. 38, tausch. geg. Zuschr. 211B an HB.

Da-Regenmantel, geg. Regencape (Schriod), Gr. 42, Weylstraße 23, Knörrd.

2teil. od. Kochplatte, neu., 220 Volt, geg. Gasberd zu techn. Gg. - Zuschrift. unt. Nr. 214 B an HB.

Neue schw. Pumps, h. Abs., Gr. 37, geg. br. od. Eld., Gr. 38, tausch. geg. Zuschr. 211B an HB.

Da-Regenmantel, geg. Regencape (Schriod), Gr. 42, Weylstraße 23, Knörrd.

2teil. od. Kochplatte, neu., 220 Volt, geg. Gasberd zu techn. Gg. - Zuschrift. unt. Nr. 214 B an HB.

Neue schw. Pumps, h. Abs., Gr. 37, geg. br. od. Eld., Gr. 38, tausch. geg. Zuschr. 211B an HB.

Da-Regenmantel, geg. Regencape (Schriod), Gr. 42, Weylstraße 23, Knörrd.

2teil. od. Kochplatte, neu., 220 Volt, geg. Gasberd zu techn. Gg. - Zuschrift. unt. Nr. 214 B an HB.

Neue schw. Pumps, h. Abs., Gr. 37, geg. br. od. Eld., Gr. 38, tausch. geg. Zuschr. 211B an HB.

Da-Regenmantel, geg. Regencape (Schriod), Gr. 42, Weylstraße 23, Knörrd.

2teil. od. Kochplatte, neu., 220 Volt, geg. Gasberd zu techn. Gg. - Zuschrift. unt. Nr. 214 B an HB.

Offene Stellen

Annahme von Jungmännern. Die Reichsfinanzverwaltung stellt zum 1. April 1943 für den gehobenen Dienst (Inspektorenlaufbahn) der Dienststrasse Steuer und Zoll Jungmänner ein. Sie werden unmittelbar im Anschluß an die Schulentlassung und vor Ableistung des Arbeitsdienstes und Wehrdienstes angenommen. Bewerber, die ihrer Arbeitsdienstpflicht u. Wehrdienstpflicht schon genügt haben, können nicht berücksichtigt werden. - Schulbildung: 1. Der Bewerber muß mit Erfolg zehn Schuljahre durchlaufen haben, und zwar zuletzt: a) eine sechsklassige anerkannte Mittelschule oder einen als voll ausgestatteten anerkannten Aufbauszug an einer Volksschule oder b) sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Lehranstalt in grundständiger Form oder vier Klassen einer solchen in Aufbauform oder c) eine öffentliche oder staatlich anerkannte Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang od. eine höhere Handelsschule oder d) eine entsprechende Lehranstalt in den seit dem 13. März 1938 neu eingegliederten Gebieten. 2. Er soll Kenntnisse in der Deutschen Kurzschrift besitzen. - Sonstige Voraussetzungen: 1. Der Bewerber muß u. a. a) vollkommen gesund und seinem Alter entsprechend genügend kräftig entwickelt sein, b) deutschblütiger Abstammung sein und nach Herkunft und Erziehung die Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt, c) dem Deutschen Jungvolk oder der Hitler-Jugend angehören. 2. Er darf am Einstellungstag das achtzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben. - Gesuche, mit einem handgeschriebenen Lebenslauf, zwei Lichtbildern, einer beglaubigten Abschrift des letzten Schulzeugnisses und einer Bescheinigung der HJ über den Zeitpunkt des Eintritts, sind an meine Dienststelle, Karlsruhe, Moltkestraße Nr. 10, zu richten. Nähere Einzelheiten sind bei mir und allen Finanzämtern und Hauptzollämtern in Baden zu erfahren. Der Oberfinanzpräsident Baden in Karlsruhe.

Putzfrau tägl. von 8-12 Uhr ges. Hoyer, Mannheim, P 3, 12.

Pflichtjährling in gepfl. Haush. ges. Patsch, Tauberstr. 5

Stundenfrau ges. 3-4 Stgd. tägl. auß. sonnt. Vorzst. 8-10, 13-19 Gluckstr. 1, IV, 1. Ruf 448 07

Zuverl. Alleinmädchen ab sof. in ruh. Haushalt ges. Dr. M. Günther, Philosophenstraße 7, Fernsprecher 409 80

Zuverl. Monatsfr. 3mal wöch. z. zus. 12 Stgd. in ruh. Haush. Nähe Wassert. mögl. sof. ges. Zuschr. unt. Nr. 9900B an HB

Tücht. Hausgehilfin v. ält. Ehep. in gepfl. Etagenhaush. ges. Dr. Rockmann, Schwarzwaldr. 6

Pflichtjährling, zuverl. und kinderlieb., in ruh. Haush. ges. (mögl. Lindenh.). Lotte Stange, Meerwiesenstr. 56, Ruf 229 01

Wir suchen zum sofort. Eintritt: Tüchtige Frauen und Mädchen für interessantes Fabrikationsprogramm einige weibl. Mitarbeiterinnen i. Werkstätte u. Werkkantine, 2 Betriebsleiter, evtl. auch ältere, für selber. Handwerker für Installation u. Repar., einige jugendl. Hilfsarbeiter. Ang. u. 92 549VS an HB

Mädchen, das alle Hausarbeiten verricht, k. f. reichsdeutsche Familie in Mühlhausen i. Elsa. ges. Fahrt wird vergütet. Ausk. unter Fernsprecher 223 76

Zuverl. subv. Putzfrau f. vorm. 2-3 Stgd. Ges. E. Capune, Qu 1, 12

Alleinst. Frau zur Mithilfe in gepfl. Haush. ges. Ruf 223 44

Stellengesuche

Französisch, tschechisch, polnisch, kroatisch und russisch sprechender Mann nimmt Stelle in Großbetrieb im In- od. Ausland an. Ang. an Emil Janetzki, Ludgerstr. 1, Herm-Göring-Str. Nr. 33, Kr. Ratibor (O-S.).

Ihre Buchhaltung führt erfahren. Kaufmann, Neuenreicht. Überwachung, Durchschreibeverfahren, Kontenplan, Bilanz, Steuer, Korrespond. Stunden- u. halbtagsw. Zuschr. unt. Nr. 442 BS an HB

Lohnbuchhalter sucht Abendbeschäft. Ang. u. Nr. 450 B an HB

Ja. Frau sucht Stelle z. Büroreinigung, Nähe Tattersall. Zuschriften unt. Nr. 477 B an HB

Reise-Kaufm. sucht entspr. Posit. Zuschr. unt. Nr. 412 BS an HB

Frl. 33 J. mit langj. Zeugn. sucht Stell. in gepfl. frauenlos. Haush. Zuschr. unt. Nr. 415 B an HB

Dame, Mitte 30, selbst. gewandt. Korresp., ehem. Heilmalerin, sucht geeign. Tätigkeit 3-4mal wöchl. od. halbtags. Erste Ref. Ang. u. 114 961 an HB Weinheim

Zuverl. Mann s. Nebenbeschäft. 2-3mal wöchl., ab 18.00 Uhr. Zuschr. unt. Nr. 9842 B an HB

Kaufmann, firm in allen kaufm. Arbeiten, seither i. Großhandel tät., sucht sich z. 1. Jan. evtl. früher zu verändern; Industrie bevorz. Ang. u. 9857 B an HB

Subv. Frau s. Heimarb. Nähmasch. vorh. Ang. u. Nr. 9802 B an HB

Patentfachmann (Dipl.-Ing.) mit langjähr. allumfassend. Erfahr. auf dem Gebiete des gewerblich. Rechtsschutzes sucht (mögl. halbtäg.) Tätigkeit in Industrie usw. Ang. u. Nr. 9791 B an HB

Zu verkaufen

D-Wintermantel, schw., Gr. 44, 35.-, Rock u. Jacke 30.-, 2 P. D.-Schuhe, Gr. 38, à 10.-, Koffer, 40x70, 8.-. Wetzler, Umlandstraße 26, part.

Gut erh. Kinderkleider v. 1.50 bis 10.-, 1 1/2 Jahre, K.-Schuhe v. 1.- bis 6.-, Ausschlag f. Babykorb 10.-, Anzug, Gr. 46, 120.- u. v. Pflügersgrundstr. 26, H. p.

Spitzenkleid, Seld.-Pann.-Kleid, Gr. 38, zus. 35.-, U 6, 5, 2, St. r.

Fuchspelz, g. erh., 140.-, Qu 3, 9, part., anzu, ab Mont. v. 16.00

Fensterbekleid. (oh. Store) 40.-, Neckarstadt, Erlenstr. 64, IV, r.

Baby- u. Kl.-Kinderwäsche 60.-, ind. Lammantelkragen 50.- z. v. Eickelmann, Donnersbergstr. 17

Korbwagen, gebr., 20.- zu verk. Kern, Lenastraße Nr. 63

1/2-Geige m. Formkast., 60.- zu vk. Dewald, Neckarau, Fischerstr. 2

Nachtmisch 10.-, Tennisschläger 20.-, Warmwasserautomat, Vaillant, 5 Ltr., 90.-, Qu 5, 20, part.

Belts, pol. ohne Rost, 20.-, ält. Gulbfen 10.- zu verk. Lutze, Waldhof, Hainbuchenweg 60.

Gebr. Büroschreibfisch, 160x87, m. Sessel 85.-, Zeiß-Bücherkast. 35.- zu verk. Fernspr. 209 60

Briefmarken, Ländersammel., teils kompl., Griechenland, Portugal, Rumän., Spanien, Türkei zu 45 bis 60% abz. Ang. 185B an HB

Kl. Schuh-Werkstatt, Nähmaschine, 2 Regale, Leist., Presse, Arbeitstisch u. Werkzeug, zus. 300.-, Käf., Fasanenstr. 32, III.

2 Kummel mit Unterleib, Gr. 63 u. 65, je 75.-, 2 wasserd. Pferdedecke je 15.-, Lutherstr. 27, IV, r.

Zuckerhasenformen 300.-, groß. Zinkzuber 12.-, F 6, 14-15, lks.

Kl. Kelter 50.- zu verk. Heeg, Käf. f. fert., Grobbergstraße 14, 3. St.

10 Hutständer, vernick., ausziehbar, à 3.- zu vk. Ruf 538 49

Orig.-Oelgemälde (m. schönem, naturgetreu. Ernststr. von nordd. Maler gem.) w. Wohn-Wechsel f. 140.- zu vk. Größe: 85x65 cm, mit 8 cm breit, glatt. Goldrahmen (oval). Fernspr. 675 56 Ludwigsh. zw. 12-14 Uhr

Holzhaus, 2 Zimm., Abort usw., transportab., zerlegb., isoliert, f. jed. Zweck geeignet, ab Standort sof. f. 2690.- z. v. M. Holzmann, Käf. f. fert., Weinheimer Straße 53

Kaufgesuche

An-u. Verkauf jed. Art. Mannh., J.120 (N. Breitestr.) Ruf 237 98

H.-Anzug, norm. Fig., 1,68 m, gut erh., Preisang. 186B an HB

Graue Reithose f. gr. schlanke Figur, 1,78, zu kaufen ges. Zuschrift u. Nr. 113 020VH an HB

Trainingsanzug f. 17jähr., Ski-hose f. 14jähr. Jg. zu k. ges. Ang. u. Nr. 114 362 an HB Wm.

Lederweste sow. Marschstiefel, Gr. 41, zu k. ges. 9776B an HB

D.-Schaltstiefel, neuw., Gr. 39-40, zu k. g. Ang. 115 113VH an HB

Mod.-H.-Wintermantel, Gr. 175, zu k. g. Ang. 113 096VS an HB

D.-Wintermantel, gut erh., Gr. 44, zu k. g. Ang. 110 736VH an HB

D.-Mantel, Gr. 46-48, g. erh. zu k. kauf, ges. Ang. u. 223B an HB

Mietgesuche

2 kl. Zl. u. Kü. z. m. ges., Mannh. od. Umg., ev. kann gr. Zl. u. K. i. Ztr. in Tausch gegeben werd. Retter, G 3, 13.

Trock. Kellerraum sofort ges. Will, G 3, 11a.

Groß. Kartohekkell. mögl. Gleisanschluss, zu miet. ges. Schriftl. Angeb. u. Nr. 113 045VS an HB

Gr. leerer Raum z. Möbelunterst. z. v. Pfister, L 2, 3, 4. Stock r.

Leerst. Werkstatt, Halle, Nebenzi. od. Gaststätte für Unterberg, v. ca. 30 Mann mit od. ohne Verpfl. sof. z. m. ges. Einricht. wird gestellt. Ang. u. 182 879VS an HB

Büro-u. Lagerräume (ca. 150 qm) als Fabrikniederl. v. Zigarettentfabr. ges. Ellang, 554B an HB

Mittler od. groß. Lageraum, mögl. m. Autoeinfahrt in Neckarau od. Rheinau, sofort ges. sucht. Mannheim, Postfach 36-2. FRANK sucht mögl. in der Nähe von U 3 großes Lager, auch als Magazin geeignet. Angeb. an Karl Frank GmbH, Mannheim, U 5, 5. Fernruf 231 40 u. 231 42.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Gut möbl. 2-Bett-Zim. m. Schreibt. an beruht. Pers., vorn. Dam., z. vermieten. Langstr. 39a, 1 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer, separat, zu vermieten, U 4, 19, 3. Stock.

Frdl. möbl. Zim. an He. in sich. Stell. ab sofort z. vm. Anzuv. u. 10-14.00, Sonnt. ab 11.00, L 14, 7, 1 Treppe, Fernsprecher 282 98

Schön möbl. Zimm. an Herrn zu vermiet. Bahnhofplatz 9, 3 Tr.

Einf. möbl. Zimmer in sol. Arb. sof. z. v. Humboldtstr. 16, III, r.

Möbl. Zimmer gesucht

Berust. Frl. sucht möbl. Zimmer. Zuschr. unt. Nr. 484 B an HB

Berust. Frl. sucht sep. möbl. Zim. i. Zentr. Ang. u. 490 B an HB

1 Zweibettzimm. mit Frau sofort ges. J. Engelsmann Akt.-Ges., Ludwigshafen a. Rh., Frankenthaler Straße 137.

Berust. Dame sucht möbl. Zim. in gut. Hause, mögl. Zentralba. Zuschr. u. Nr. 113 007VR an HB

Möbl. Zimmer, mögl. S- od. T-Quadr., für sof. od. spät. ges. Fernsprecher Nr. 216 58.

Leere Zimmer zu verm.

Leeres Zimmer zu vermieten. T 5, 7 bei Hüfner, ab 9.00 Uhr

2 leere Zl. Lindenhof m. einger. Küche an Dame zu vermieten. Zuschr. unt. Nr. 366 B an HB

Geschäftl. Empfehlungen

Meister Zwirn plaudert aus. Gewiß werden Sie sich schon gewundert haben, daß es bei Engelhorn & Sturm immer noch allerhand einzukaufen gibt: praktische u. schöne Kleidung. Die Sache ist die: Meister Zwirn, der gute Hausgeist, ist auch heute noch viel auf Reisen. Er hat keine Ruhe, er muß sich umschauen, um für seine lieben Mannheimer und Mannheimerrinnen das Schönste und Beste heranzuschaffen, was noch zu bekommen ist. Er ist Optimist und läßt sich nicht unterkriegen. Er hat gute Verbindungen, man sieht ihn überall gern, hilft ihm freudig weiter und gibt gern, was man an schönen Kleidungsstücken hat. Das bringt er alles heim. Nun möchte er Ihnen gerne seine Schätze zeigen. Besuchen Sie ihn deshalb bei Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 3, 2-7.

Ein guter Rat! Sehen Sie sich die Schauenster vom Modehaus Neugebauer an, machen Sie einen Rundgang durch die gepflegten Abteilungen dieses großen Textilhauses und lassen Sie sich durch die fachkundigen, freundlichen Verkäuferinnen beraten.

Achtung, Kartoffelverteilung! Die Familien, die die Möglichkeit haben, ihre Kartoffeln bei mir abzuholen, können dieselben ab sofort in meinem Lager, Rheinkaiserstr. 19, in der Zeit von 8-12 und 14-18 Uhr erhalten. Sacke sind mitzubringen. - Albert Neckermann, Kartoffelgroßversteiler, H 7, 37, Büro: Jungbuschstr. 13, Fernruf 266 99

Deutsche Reichslosterie. - Die größte und günstigste Klassenlosterie der Welt! Jetzt ist es Zeit, mit dem Spiel zu beginnen. 1/2 Los = 3.- RM je Klasse 1/3 Los = 6.- RM je Klasse 1/4 Los = 12.- RM je Klasse 1/5 Los = 24.- RM je Klasse

Löse empfiehlt und versendet: Dr. Eulenberg, Staatliche Lotterien-Einnahme Mannh. K 1, 6 Breite Straße.

Blumenwiebeln, Hyazinthen, Tulpen, Krokusse, Narzissen, Blausternen, Iris, E. Schmidt, K. G. Badisches Samenhaus, S 1, 3, Breite Str., neb. Nordsee

Die „Achte“ beginnt! Gemeint ist natürlich die 8. Deutsche Reichslosterie, die wiederum in 5 Klassen über 103 Millionen Reichsmark ausspielt. Die Gewinnaussichten sind wie immer ganz groß. Warum sollte unter den vielen Gewinnen nicht auch einer für Sie dabei sein? Haben Sie Glück, ist es gar der Hauptgewinn; aber auch einer der vielen tausend größeren und mittleren Gewinne ist nicht zu verachten! Und schlimmstenfalls haben Sie nur den Einsatz von ein paar Mark verspielt. Glück oder nicht, wer weiß? Sie selbst müssen es erproben! Lospreise: 1/5 3.-, 1/4 6.-, 1/3 12.-, 1/2 24.- Reichsmark je Klasse. Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannheim, D 1, 7-8 20 Schritte vom Paradeplatz. Ziehung 1. Klasse 16/17. Okt.

Carl Baur, N 2, 9 (Kunststr.), das Spezialgeschäft für mod. Kleinigkeiten, erfüllt auch heute noch gern Ihre Wünsche. Wenn auch nicht alle, so können wir Ihnen doch noch Spitzen, Handschuhe, Knöpfe oder sonst eine Kleinigkeit anbieten. Wir zeigen Ihnen gerne, was wir z. Z. greifbar haben.

Aussteuer von Weidner & Weiss bei Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) die Ausstattung für die Braut, fürs Kleinkind zu kaufen, ist immer vorteilhaft. Wer einmal bei Weidner & Weiss gekauft, bleibt Kunde dort. Also bitte gut merken: Weidner & Weiss, N 2, 8 (Kunststraße) ist die richtige Einkaufsquelle für die Aussteuer.

Wenn Wäsche, dann von Wäsche-Speck, Mannheim, C 1, 7, am Paradeplatz, Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Ihr Freund wird Ihnen gern einmal seine Kamera leihen, wenn Sie recht wichtige Aufnahmen machen müssen. Sie können also auf diese Weise gut „ausweichen“. Später einmal, wenn es wieder genügend Fotoapparate gibt, werden Sie die Kamera kaufen, die Sie schon immer haben wollten. Kommt Zeit, kommt Rat! Photo-Herr, Kunststraße, Mannheim, N 4, 13-14.

Individuelle Schönheitspflege. Nach den modernsten ärztlichen Richtlinien durch dipl. Kosmetikerinnen „Alicja Kosmetik“ Marie Koletska Buttman, Karl-Ludwig-Str. 7, Haltestelle Pestalozzischule. Telefonische Ansage erbeten unter Nr. 432 21.

Richtige Kopfwäsche. Vorwäsche: Hälfte des angeführten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar gut durchmassieren und ausspülen! Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopfschaumpon“.

Medizinverein v. 1870, R 1, 2/3 Ruf 211 71. - Krankenversicherung für Familien und Einzelpersonen. - Arzt u. Arznei ganz frei. - Hohe Zuschüsse f. Zahnbehandlung, Krankenhaus, Bäder u. sonstige Heilmittel. Wochenhilfe, Sterbegeld n. Tarif. Niederste Beiträge. Filialen in den Vororten u. in Schlesien.

Lebensmittel - Feinkost. Gute Qualitäten - billige Preise. J-hann Schreiber, gegr. 1850. Verkaufsstellen in all. Stadtteil.

Glaser u. Autoglaser, Kunsthandlung

Wib. Ziegler, H 7, 31 Fernsprecher 265 39.

Nasse Füße? Weg damit! Schütz! Die Sohlen durch „Sollit“! Sollit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Fuß- u. Körperpflege, individ. Fußbehl., Heil- u. Sportmass., Höhenmess., - Hildeg. Timm, staatl. gepr., Karl-Ludwig-Str. Nr. 23, Ruf 413 78. - Ausgeb. an den Univers.-Klinik Heidelberg

Verdunkelgs.-Fall- u. Zug-Rollos und Wachstuch (Imitation) am Lager - M & H Schöreck Mannheim, F 2 9, Fernruf 22074

Verdunkelungs-Sprünge- u. Fallrollos, 100%ige Verdunkelung, a. W. fertig aufgem. L. Müller, Ruppelstr. 18, Fernruf 224 33

Ellbogen-Schmidt G 2, 22 Ruf 21532

Nürnberg. Brauhauskeller K 1 5 empf. sein. Gaststätte

Ihr Berater - Ihr Fachdrogist - Drogerie Munding ist Drogen - Foto - Parfümerie - Mannheim, P 6, 3-4, Ruf 284 27

Autovergütung, dafür ist Glaser Lechner, S 6, 30 (Tel. Nr. 263 30) die richtige Adresse.

Einkaufstaschen in verschiedenen praktischen Ausführungen aus Bast, billig und beliebt. Dauerhaft u. buntfarbig eine Freude für jede Hausfrau - Außerdem Kindertaschen in groß. Auswahl. In Kinderwagen, unser Spezialgebiet, sind wir seit vielen Jahren durch unsere fachmännische Beratung bekannt. Unsere langjährigen Erfahrungen geben Ihnen die Gewähr für einen einfachen Einkauf - Hermann Reichardt, F 2, 2 Fernruf 229 72

Stabeisen, Bleche, Röhren, Fittings, Schrauben, Max Schrem, Eisenhandlung, Mannh., S 6, 13, Fernsprecher Nr. 219 23

Schornai & Horn, P 7, 19, Ruf 302 49, Uniform-Schneiderei.

Im Herzen der Stadt, wenige Schritte nur vom Paradeplatz, in E 1, 15 ist seit Jahren das bekannte Optiker-Fachgeschäft Bergmann & Mahland.

Die Lebensversicherung deckt sofort das volle Kriegsrisiko! Bringen Sie die Ihre auf die richtige Höhe! Kostenlose unverbindl. Beratung Dr. Adolf Kaufmann, Rosengartenstr. 16, Fernsprecher Nr. 434 28

Pianos u. Flügel v. Privatkauf K. Ferd. Heckel, Kunststraße, O 3, 10 - Fernsprecher 221 52

Ellbogen-Schulz, Fernspr. 217 24

Unterricht

Städt. Ingenieurschule Mannheim. - Technische Vortragsabende, Einführung: Vortragsfolge A. Fortsetzung: Vortragsfolge B. Vom 5. Nov. 1942 bis 31. März 1943 zwei Abende je Woche 2 Std. 18 bis 20 Uhr. - Beim Sekretariat N 6, 4a, Ruf 228 93. Drucksachen anfordern.

Kurzschritt u. Maschinenschreib. Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene, Eintritt jederzeit. Beginn der neuen Halbjahreskurse am Montag, 5. Okt. 1942. Grone - Private Handels-Unterrichtsstelle, Mannheim Tullastraße 14, Ruf 424 12. Auskunft und Prospekte kostenlos.

Privat-Handelschule Danner, Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volksh. u. Fortb.-Sch. - Am 15. Okt. beginnen: Geschl. Handelskurse u. Fachkurse in Kurzschr., Masch.-Schr., Buchführ., Briefwechsel.

Berufstüchtige Ausbildung, in Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Russisch. Beginn neuer Kurse Mitte Oktober. - Private Fremdsprachenschule Vorbeck, Ruf 431 97, Tattersallstr. 39 am Wasserrum. Anmeld. samst. zw. 14 u. 17 Uhr

Franz., engl. Nachhilfestunden für Anfänger u. Fortschritt. erteilt. Zuschr. u. 9775 B an HB

Wer erteilt franz. Unterricht für Fortgeschr. u. Stenogr. f. Anfänger? Zuschr. u. 9814B an HB

Kraftfahrzeuge

DKW-Reparaturwerkstätte Kraftfahrzeug-Zubehör und Ersatzteile. Willi Schweizer, Mh., Friedr.-Karl-Str. 2, Ruf 410 69

Tempo-Wagen! Verkauf: S 4, 23-24 A. Blunth. Sammel-Nr. 243 90

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 62906 - Auto- u. Riesen-Luftbereifung - Ersatzbereif. - Runderneuerung - Repair. Umtauschlager in runderneuertem Reifen.

Tiermarkt

Ein frischer Transport Milchkuhe eingetroffen (Rote u. Schwarzbunte). Außerdem stehen Einkühe zum Verkauf. Karl Nilson, Landwirt u. Viehkaufmann, Ladenburg, Fernspr. 233

Größ. Hund (nicht Rassehund) zu kauf. ges. Ang. 113 036VS an HB

Deutsch. Schäferhund (Rüde), 11 Mon. a., m. prima Stamm., Umst. halb z. v. Anzuv. zw. 17 bis 20.00. Rückkehr, Käf. f. fert., Reiterstraße 29.

Schöne Ferkel, 8 Wo. alt, z. vk. Käf. f. fert., Mannheimer Straße 46

Geschäfte

Gut eingericht. Preßwerk zu kf. ges., evtl. wird größere stille od. tätige Beteiligung geboten. Angeb. unt. Kennziffer S. T. 11 617 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Dortmund, Brückstraße 33, erbeten.

Größeres Hotel, Gasthaus, Kaffee- od. Weinhandlung geg. Barzahlung zu kauf. ges. Pächter bezw. Besitz kann wohn. bleib. Angeb. an: Wilh. Huhn, Immo., Baden-Baden, Sophienstraße 1a, Fernsprecher Nr. 698.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Sonntag, 4. Okt. 1942, Vorstellung Nr. 30, Miene H Nr. 3, 1. Sonderspieler H Nr. 2: „Tosca“ Musikdrama in drei Akten von V. Sardou, L. Illica und G. Giacosa. Musik von G. Puccini. Anfang 18, Ende nach 20.15 Uhr.

Konzerte

Musikal. Akademie der Stadt Mannheim. Musensaal - Anfang 18 Uhr. Montag, 5. u. Dienstag, 6. Okt. 1942: 1. Akademie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Eugen Bodart; Sol. Adr. Aeschbacher, Klav. J. S. Bach: Präludium und Fuge, D-dur, bearbeitet v. Ottorino Respighi (zum ersten Male). - L. v. Beethoven: Klavierkonzert, c-moll. R. Schumann: 1. Sinfonie, B-dur. Einzelkarten von 1.50 bis 6.- M. in den bekannten Vorverkaufsstellen. - Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der „Abendkasse“.

Sonntagskonzerte der Stadt Mannheim im Nationaltheater 1942/43. - 6 Konzerte. - Künstlerische Gesamtleitung: Staatskapellmeister Karl Elmendorff. Mitwirkende: Damen: Leonore Predöhl (Berlin), Renate Nell (Heidelberg), Erika Schmidt, Glanka Zwingenberg. - Herren: Kammeränger Julius Patzak (München), Kammeränger Gerhard Hilsch (München), Werner Ellinger, 1. Kapellmeister, Adam Fendt, Heinrich Hölzlin, Karl Korn, Dr. Herbert Schäfer, Karl Thomann, das Nationaltheater-Orchester. - Zum Vortrag gelangen u. a. Werke von Mozart, Schubert, Boccherini, Dvorak, Erich Anders, Helmut Degen, Werner Egk, Paul von Klenau, Heinz Röttger, Wilhelm Störk. - Die Konzerte finden jeweils an Sonntags-Vormittagen statt. - 1. Konzert Sonntag, den 18. Oktober 1942, 11.15 Uhr. - Mieten für alle 6 Konzerte im I. Parkett, I. Rang und Parkettlogen 1. Reihe 12.- RM; II. Parkett, I. Rang und Parkettlogen Rückplätze 8.50 RM; II. Rang 5.- RM. Anmeldungen nimmt die Theaterkasse B 2, 9a, Fernsprecher 240 51, Anshluß 409, entgegen.

Die Deutsche Arbeitsfront. - NSG. „Kraft durch Freude“ - Freitag, 9. Okt. 1942, 19 Uhr im Mensaal I. Sinfonie-Konzert. Landes-Symphonie-Orchester Westmark. Leitung: Generalmusikdirektor Carl Schuchardt, Wiesbaden. - Haydn: Sinfonie Nr. 13 G-dur; Franck: Der wilde Jäger, symphonische Dichtung; Brahms: 1. Sinfonie c-moll. - Dauerkarten für 6 Konzerte RM 9.-, 15.- u. 18.-. Einzelkarten RM 2.-, 3.- und 4.- sind erhältlich bei der Kdf-Verkaufsstelle Plankenhof P 6 und im Musikhaus Hecke!

Lotte Kramp: Chopin-Abend. Donnerstag, 8. Okt. 1942, 19.30 Uhr, Harmonie, D 2, 6. - U. a. b-moll-Sonate, 24 Préludes. - Vorverkauf: Heckel, O 3, 10; Kretschmann, O 7, 13; Blatt, Ludwigshafen, Bismarckstr. 75, und an der Abendkasse. Karten zu RM 3.50, 2.50, 2.00, 1.50.

Veranstaltungen

Die Deutsche Arbeitsfront. - Fachabt. „Das Deutsche Handwerk“. Kreishandwerkerschaft Mannheim. - **Aufruf zur Kundgebung des Handwerks.** - Am Montag, 5. Oktober 1942, pünktlich 17 Uhr findet im Nibelungensaal des Rosengartens in Mannheim eine Kundgebung des Handwerks statt, in der der Reichsredner Pp. Lippmann, Berlin, über das Thema „Das Handwerk und seine politische Mission“ sprechen wird. Zu dieser Kundgebung rufe ich das gesamte Handwerk vom Kreise Mannheim auf und erwarte, daß sämtliche Obermeister, Orts- und Betriebsführer, Gesellen, Lehrlinge und sonstige Angestellte des Handwerks geschlossen erscheinen. Es muß eine Ehrenpflicht jedes Handwerkmachters sein, diese Kundgebung zu einem machtvollen Bekenntnis zu gestalten, daß das Handwerk gewillt ist, seine ganze Kraft für den Führer u. Endziel einzusetzen. Es darf daher niemand fehlen. Heil Hitler! Friedrich Stark, Kreishandwerkersmeister. - Mit behördlicher Genehmigung sind sämtliche Ladengeschäfte und Betriebe des Handwerks ab 16 Uhr zu schließen. Die Plätze sind bis 16.30 Uhr einzunehmen.

Dampferfahrt nach Worms Sonntag, 4. Oktober 1942, fällt aus.

Ruhestandsbeamte u. Beamtenhinterbliebene. An den Besuch der am Mittwoch, den 7. d. M., 16 Uhr, in der Liedertafel, K 2, 32, stattfindenden Mitgliederversammlung wird erinnert. Auch Nichtmitglieder (Ruhestands- u. Beamtenhinterbliebene) sind willkommen. - Der Kreisabschnittsvorsitzer.

Verschiedenes

Wer nimmt kleine Beiladung mit v. Kaiserslautern nach Manph.? Zuschr. unt. Nr. 9784 B an HB

Verloren

Damenhut, beige, Filz, Richtung Kunsthalle - Rich.-Wagner-Str. verlor. Geg. Belohn. sbzugeben: Richard-Wagner-Str. 77, 5. St.

Filmtheater

Ufa-Palast. Morgen letzter Tag! 2.15, 5.00, 7.30 Uhr. Ein Drama der Leidenschaft, der Liebe u. des Hasses. „G.P.U.“. Ein Karlsruher-Film der Ufa mit Laura Solari, Andrews Engelmanna, Marina v. Dittmar, Will Quadflieg. Vorher: Neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erl.

Ufa-Palast. Heute Sonntag, vormittags 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm „G.P.U.“. Neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra. Erstaufführung 1.15, 3.15, 7.30, 9.45 Uhr. „So ein Früchtechen“. Ein Lustspiel, das alle Sorgen vergessen läßt, mit Lucie Englisch, Fita Benkhoff, Maria Andergast, Paul Hörbiger, Will Dohm, Rudolf Platte, Erich Fiedler, Paul Henckels, Walter Steinbeck u. a. Wochenschau. Jugendl. Gb. 14 J. zugel.

Alhambra. Heute Sonntag vorm. 10.45 Wiederholung der Frühvorstellung: „Tokosile und Mamba“. Ein Film vom Leben, Liebe und Tod freier Naturvölker, der in 15 Monate langer Arbeit in Natal-Afrika nur mit heidnischen und wilden Zulu gedreht wurde. - Presseurteil: „Ein Stück echtes Afrika - groß und wild, wie die Natur selbst.“ Die neueste Wochenschau. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. 2. Woche! Morgen letzter Tag! Ab 1.15. Die entzückende Tonfilm-Operette: „Land der Liebe“ mit Gustl Huber, Albert Matteredock, Valerie von Martens, Wilhelm Bendow, Oskar Sima. Wochenschau, Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol. Waldhofstr. 2, Ruf 32772. Tägl. 3.30, 5.45, 7.30. So. 1.15. „Rembrandt“. Ein Terrafilm mit Ewald Balser, Gisela Uhlen, Hertha Feller. Ein filmisches Ereignis. Neueste Woche. - Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Der große Lacherfolg! Paul Hörbiger und Hans Moser in „Schabernack“ mit Trude Marlen, Hans Richter, Max Gülstorff, Paul Henckels. - Vorher: Neueste Wochenschau. - Beg.: 1.00, 2.50, 3.50, 7.30. Jug. zugel.

Palast-Tagesskino. J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Morgen letzter Tag! Der unbeschreibliche Erfolg Hans Albers in dem aberwitzlich spannenden Großfilm „Henker, Frauen und Soldaten“ nach dem Roman „Ein Mannsbild namens Prack“ mit Charlotte Susa, Jack Trevor, Otto Wernicke. - Neueste Wochenschau. Beginn: Hptf. 10.55, 12.55, 3.00, 5.25. Wochenschau: 12.20, 2.30, 4.30, 6.55, letzte Vorstellung 7.25. Jugendl. nicht zugelassen!

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Tägl. 3.35, 5.45, 7.45. So. 2.00. Brigitte Hornay, Mat. Wieman in „Anna Favetti“. Ein Ufa-Film v. Kampf u. Liebe im Engadin. Neueste Woche! Jgd. ab 14 J.

Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Bis einschli. Montag. Der große Erfolg: „Die große und die kleine Liebe“ mit Jenny Jugo, Gustav Fröhlich. - Sonntag, nachm. 1.30 Uhr: Große Jugend- und Familienvorstellung: „Der Schuß am Nebelhorn“.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - Heute 4.30 u. 7.00 letztmalig: „Seine Tochter ist der Peter“. 1.30 Jugendvorstellung mit „Peter“.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. - Ab Montag: „Die Heilige und ihr Narr“.

Froya, Waldhof. 4.30: Hptf. 5.15 u. 8.50 Uhr: „Einer für alle“. Ein Film vom heidnischen Opfergeist. - Jugendfrei.

Saalbau, Waldhof. 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr: „Violanta“. Ein Schauspiel aus den Bergen. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Saalbau und Froya, Waldhof. 1.30 u. 2.00 Uhr, Jugendvorstellung: „Einer für alle“.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 19 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 15 Uhr: „Parade der Artistik“. Raphael Wulf mit Chiquita und Chico in ihrem Musiksketch „Das verbündete Konzert“ u. 11 neue Attraktionen. - Kassenöffnung abends 18 Uhr, nachm. 14 Uhr.

Kabarett Palmgarten zw. F 5 u. F 4 Tägl. 19.45 Uhr, außerdem Mittwoch u. Sonntag ab 16 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm. - Vorverkauf in der Geschäftsstelle F 3, 14, v. 10-12 und 15-18 Uhr. Fernspr. 226 01.

Meisterabend froher Unterhaltung. 16. u. 17. Oktober, jeweils 19 Uhr. Musensaal, Rosengarten. Rudi Schüricke, der beliebte Lied- und Schallplatten-sänger und Hans Busch mit seinem Orchester. - Karten v. RM 1.- bis RM 4.50 an der Konzertkasse der Mhm. Gastspiel-direction Heinz Hoffmeister, im Lloyd-Reisebüro, O 7, 9, Ruf Nr. 232 51, K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Ruf Nr. 211 52

Konzert-Kaffees

Palast-Kaffee „Rheingold“. Mannheims größtes Konzert-Kaffee. Eigene Konditorei. - Im Monat Oktober Fred Jakobi mit seinem vielseitigen Orchester. Konzertszeiten: Tägl. nachm. v. 3.30-6 Uhr, abds. v. 7.30-10.30 Uhr. Montags geschlossen.

Auskunftsstellen

Detectiv Mann Jäger B 6, 2, Mannheim